



HESSISCHER LANDTAG

05. 02. 2009

1. Sitzung

Wiesbaden, den 5. Februar 2009

	Seite		Seite
Amtliche Mitteilungen	1	<i>Gewählt:</i>	
<i>Entgegengenommen</i>	2	<i>Abg. Norbert Kartmann (CDU)</i>	7
Alterspräsident Horst Klee	1	Dr. Christean Wagner (Lahntal)	7
1. Eröffnung der Sitzung durch den Alterspräsidenten und Konstituierung des Landtags (Art. 83 Abs. 2 HV, § 1 GOHLT)	2	Alterspräsident Horst Klee	7
<i>Vollzogen</i>	4	Norbert Kartmann	7
Alterspräsident Horst Klee	2	Präsident Norbert Kartmann	8
2. Beschlussfassung über eine Geschäftsordnung (Art. 99 HV)		5. a) Beschlussfassung über die Zahl der Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten (§ 3 Abs. 1 GOHLT)	
Antrag der Fraktionen der CDU, der SPD, der FDP, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und DIE LINKE betreffend die Geschäftsordnung des Hessischen Landtags		Antrag der Fraktionen der CDU, der SPD, der FDP, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und DIE LINKE betreffend die Zahl der Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten des Hessischen Landtags	
– Drucks. 18/1 –	4	– Drucks. 18/3 –	9
<i>Angenommen</i>	7	<i>Angenommen</i>	9
hierzu:		Präsident Norbert Kartmann	9
Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE		b) Wahl der Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten (§§ 3 Abs. 2, 9 Abs. 1 GOHLT)	
– Drucks. 18/20 –	4	Wahlvorschläge der Fraktionen der SPD, der FDP, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und DIE LINKE für die Wahl der Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten des Hessischen Landtags	
<i>Abgelehnt</i>	7	– Drucks. 18/4, 18/5, 18/6, 18/7 und 18/8 –	9
Willi van Ooyen	4	<i>Gewählt als Vizepräsidentin bzw. als Vizepräsident:</i>	
Axel Wintermeyer	5	<i>Abg. Frank Lortz (CDU)</i>	
Leif Blum	5	<i>Abg. Lothar Quanz (SPD)</i>	
Mathias Wagner (Taunus)	6	<i>Abg. Heinrich Heidel (FDP)</i>	
Günter Rudolph	6	<i>Abg. Sarah Sorge (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)</i>	11
Alterspräsident Horst Klee	7	Hermann Schaus	9
3. Feststellung der Tagesordnung (§ 58 Abs. 3 GOHLT)	7	Frank Lortz	10
<i>Festgestellt</i>	7	Axel Wintermeyer	10
Alterspräsident Horst Klee	7	Lothar Quanz	10
4. Wahl der Präsidentin oder des Präsidenten (§§ 2, 9 Abs. 1 GOHLT)		Heinrich Heidel	10
Wahlvorschlag der Fraktion der CDU für die Wahl der Präsidentin oder des Präsidenten des Hessischen Landtags		Sarah Sorge	11
– Drucks. 18/2 –	7	Präsident Norbert Kartmann	9, 11

	Seite		Seite
6. a) Beschlussfassung über die Zahl der weiteren Mitglieder des Präsidiums (§ 3 Abs. 1 GOHLT)	11	<i>Angenommen</i>	13
Antrag der Fraktionen der CDU, der SPD, der FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN betreffend die Zahl der weiteren Mitglieder des Präsidiums		Präsident Norbert Kartmann	13
– Drucks. 18/9 –	12		
<i>Angenommen</i>	12		
Antrag der Fraktion DIE LINKE betreffend die Zahl der weiteren Mitglieder des Präsidiums			
– Drucks. 18/21 –	12		
<i>Abgelehnt</i>	12		
Hermann Schaus	11		
Axel Wintermeyer	12		
Mathias Wagner (Taunus)	12		
Präsident Norbert Kartmann	12		
b) Wahl der weiteren Mitglieder des Präsidiums (§§ 3 Abs. 2, 9 Abs. 1 GOHLT)			
Wahlvorschlag der Fraktionen der CDU, der SPD und der FDP für die Wahl der weiteren Mitglieder des Präsidiums			
– Drucks. 18/10 –	12		
<i>Gewählt:</i>			
<i>Abg. Horst Klee (CDU)</i>			
<i>Abg. Judith Lannert (CDU)</i>			
<i>Abg. Günter Rudolph (SPD)</i>			
<i>Abg. Florian Rentsch (FDP)</i>	13		
Hermann Schaus	13		
Präsident Norbert Kartmann	13		
7. a) Beschlussfassung über die Zahl der Schriftführerinnen und Schriftführer (§ 4 Abs. 2 Satz 2 GOHLT)			
Antrag der Fraktionen der CDU, der SPD, der FDP, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und DIE LINKE betreffend die Zahl der Schriftführerinnen und Schriftführer			
– Drucks. 18/11 –	13		
<i>Angenommen</i>	13		
b) Wahl der Schriftführerinnen und Schriftführer (§ 4 Abs. 2 Satz 1 GOHLT)			
Wahlvorschlag der Fraktionen der CDU, der SPD, der FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für die Wahl der Schriftführerinnen und Schriftführer			
– Drucks. 18/12 –	13		
Wahlvorschlag der Fraktion DIE LINKE für die Wahl der Schriftführerinnen und Schriftführer			
– Drucks. 18/23 –	13		
<i>Gewählt:</i>			
<i>Abg. Alexander Bauer (CDU)</i>			
<i>Abg. Alfons Gerling (CDU)</i>			
<i>Abg. Tobias Utter (CDU)</i>			
<i>Abg. Astrid Wallmann (CDU)</i>			
<i>Abg. Dr. Michael Reuter (SPD)</i>			
<i>Abg. Heinz Lotz (SPD)</i>			
<i>Abg. Jürgen Lenders (FDP)</i>			
<i>Abg. Fritz-Wilhelm Krüger (FDP)</i>			
<i>Abg. Mürvet Öztürk (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)</i>			
<i>Abg. Dr. Ulrich Wilken (DIE LINKE)</i>	13		
Präsident Norbert Kartmann	13		
8. Beschlussfassung über weitere Mitglieder des Ältestenrats (§ 5 Abs. 1 GOHLT)			
Antrag der Fraktionen der CDU, der SPD, der FDP, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und DIE LINKE betreffend weitere Mitglieder des Ältestenrats			
– Drucks. 18/13 –	13		
		9. a) Beschlussfassung über eine Neufassung des § 50 Abs. 1 GOHLT (Fachausschüsse)	
		b) Beschlussfassung über die Zahl der Mitglieder der Fachausschüsse (§ 50 Abs. 3 GOHLT)	
		c) Beschlussfassung über die Einsetzung ständiger Unterausschüsse (§ 50 Abs. 2 GOHLT)	
		d) Beschlussfassung über die Zahl der Mitglieder der ständigen Unterausschüsse (§ 50 Abs. 3 GOHLT)	
		Antrag der Fraktionen der CDU, der SPD, der FDP, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und DIE LINKE betreffend die Fachausschüsse und die ständigen Unterausschüsse	
		– Drucks. 18/14 –	14
		<i>Angenommen</i>	14
		Präsident Norbert Kartmann	14
		10. Bestellung des Hauptausschusses (Art. 93 HV, § 6 GOHLT)	
		Wahlvorschlag der Fraktionen der CDU, der SPD, der FDP, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und DIE LINKE für die Wahl der Mitglieder, der stellvertretenden Mitglieder und der weiteren stellvertretenden Mitglieder des Hauptausschusses	
		– Drucks. 18/15 –	14
		<i>Gewählt als Mitglieder:</i>	
		<i>Abg. Helmut Peuser (CDU)</i>	
		<i>Abg. Frank Lortz (CDU)</i>	
		<i>Abg. Peter Beuth (CDU)</i>	
		<i>Abg. Karin Wolff (CDU)</i>	
		<i>Abg. Dr. Walter Arnold (CDU)</i>	
		<i>Abg. Alexander Bauer (CDU)</i>	
		<i>Abg. Klaus Dietz (CDU)</i>	
		<i>Abg. Thorsten Schäfer-Gümbel (SPD)</i>	
		<i>Abg. Andrea Ypsilanti (SPD)</i>	
		<i>Abg. Reinhard Kahl (SPD)</i>	
		<i>Abg. Dr. Judith Pauly-Bender (SPD)</i>	
		<i>Abg. Heike Hofmann (SPD)</i>	
		<i>Abg. Florian Rentsch (FDP)</i>	
		<i>Abg. Wolfgang Greulich (FDP)</i>	
		<i>Abg. Heinrich Heidel (FDP)</i>	
		<i>Abg. Tarek Al-Wazir (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)</i>	
		<i>Abg. Jürgen Frömmrich (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)</i>	
		<i>Abg. Dr. Ulrich Wilken (DIE LINKE)</i>	
		<i>Gewählt als stellvertretende Mitglieder:</i>	
		<i>Abg. Dr. Christean Wagner (Lahntal) (CDU)</i>	
		<i>Abg. Axel Wintermeyer (CDU)</i>	
		<i>Abg. Norbert Kartmann (CDU)</i>	
		<i>Abg. Clemens Reif (CDU)</i>	
		<i>Abg. Hans-Jürgen Irmer (CDU)</i>	
		<i>Abg. Alfons Gerling (CDU)</i>	
		<i>Abg. Kurt Wiegel (CDU)</i>	
		<i>Abg. Günter Rudolph (SPD)</i>	
		<i>Abg. Dr. Thomas Spies (SPD)</i>	
		<i>Abg. Michael Siebel (SPD)</i>	
		<i>Abg. Ulrike Gottschalck (SPD)</i>	
		<i>Abg. Norbert Schmitt (SPD)</i>	
		<i>Abg. Leif Blum (FDP)</i>	
		<i>Abg. René Rock (FDP)</i>	
		<i>Abg. Jürgen Lenders (FDP)</i>	
		<i>Abg. Dr. Andreas Jürgens (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)</i>	
		<i>Abg. Frank-Peter Kaufmann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)</i>	
		<i>Abg. Willi van Ooyen (DIE LINKE)</i>	

(Beginn: 10:39 Uhr)

Alterspräsident Horst Klee:

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Hiermit eröffne ich die 1. Sitzung der 18. Wahlperiode des Hessischen Landtags.

Die Sitzplatzordnung, über die sich die Fraktionen zuvor verständigt haben, ist Ihnen auf Ihren Plätzen verteilt worden. Offensichtlich haben alle 117 Abgeordneten ihren Platz gefunden. Frau Kollegin Müller (Schwalmstadt) ist erkrankt und kann deshalb nicht an der konstituierenden Sitzung heute teilnehmen; daher sind nur 117 Abgeordnete anwesend. Wir wünschen ihr baldige Genesung.

(Allgemeiner Beifall)

Ich begrüße alle Anwesenden herzlich, insbesondere auch die neuen Kolleginnen und Kollegen. Auf der Besuchertribüne begrüße ich alle unsere Ehrengäste.

Unter den Vertreterinnen und Vertretern der Religionsgemeinschaften gilt mein besonderer Willkommensgruß dem Kirchenpräsidenten der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Herrn Dekan Dr. Jung, und dem Bischof von Limburg, Herrn Prof. Dr. Tebartz-van Elst.

(Allgemeiner Beifall)

Für den feierlichen ökumenischen Gottesdienst, der uns Stärkung und Zuversicht für die vor uns liegende Arbeit gegeben hat, danke ich Ihnen sehr herzlich.

Dem Wiesbadener Knabenchor unter der Leitung von Herrn Roman Twardy und dem Organisten der Marktkirchengemeinde Hans Uwe Hielscher danke ich für die musikalische Gestaltung dieses Gottesdienstes ganz besonders. Der Wiesbadener Knabenchor wird im kommenden Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiern – dazu alles Gute.

Ebenso willkommen heiße ich den Direktor des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden in Hessen, Herrn Daniel Neumann, und den Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Sinti und Roma, Herrn Adam Strauß.

(Allgemeiner Beifall)

Es ist mir eine ganz besondere Freude, die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Frau Regina van Dinther, begrüßen zu dürfen.

(Allgemeiner Beifall)

Die Repräsentanten des öffentlichen Lebens, des Konsularischen Korps und ebenso die interessierten Bürgerinnen und Bürger, die an dieser Sitzung teilnehmen, heiße ich herzlich willkommen.

Ich begrüße die Vertreter von Presse, Rundfunk und Fernsehen, darunter besonders den Intendanten des Hessischen Rundfunks, Herrn Dr. Reitze.

Den ehemaligen Landtagspräsidenten Herrn Starzacher heiße ich gleichermaßen herzlich willkommen.

Nicht zuletzt begrüße ich unter uns die Mitglieder der Landesregierung.

Mein Gruß gilt weiterhin den Repräsentanten der dritten Gewalt, insbesondere dem Präsidenten des Staatsgerichtshofs, Herrn Prof. Dr. Lange, sowie in Vertretung des Präsidenten des Hessischen Verwaltungsgerichtshofs Herrn Dr. Rothaug und dem Präsidenten des Oberlandesgerichts Frankfurt, Herrn Aumüller.

Ebenso herzlich begrüße ich den Präsidenten des Rechnungshofs, Herrn Prof. Dr. Eibelshäuser.

Herrn Brigadegeneral Hugenschmidt, den stellvertretenden Befehlshaber im Wehrbereich II, möchte ich auch namentlich erwähnen.

Es ist mir eine besondere Freude, die Repräsentanten der Landeshauptstadt Wiesbaden, Herrn Oberbürgermeister Dr. Müller und Frau Stadtverordnetenvorsteherin Thiels, heute hier willkommen zu heißen. Ebenso begrüße ich die Repräsentanten der Kommunalen Spitzenverbände und des Landeswohlfahrtsverbandes.

Meine Damen und Herren, Sie werden es sicher verstehen, dass ich aus zeitlichen Gründen die anderen Ehrengäste namentlich nicht erwähnen kann. Ihnen allen gelten meine Grüße, und ich heiße Sie herzlich willkommen.

(Allgemeiner Beifall)

Meine Damen und Herren, ich bitte Sie nun, sich von den Plätzen zu erheben.

(Die Anwesenden erheben sich von den Plätzen.)

Wir haben am heutigen Tag eines ehemaligen Kollegen zu gedenken. Am 25. November 2008 ist im Alter von 77 Jahren der ehemalige SPD-Landtagsabgeordnete Martin Schlappner verstorben.

Geboren wurde er am 6. Oktober 1931 in Groß-Gerau. Nach dem Abitur nahm er das Studium der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität Frankfurt am Main auf, welches er 1955 mit dem Staatsexamen abschloss. Danach nahm er eine Tätigkeit im öffentlichen Dienst auf. Er war ab 1956 bei der Kreisverwaltung des Kreises Groß-Gerau tätig und wurde Oberverwaltungsrat. Von 1956 bis 1996 gehörte Martin Schlappner der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Rüsselsheim an.

Ein Vierteljahrhundert, vom 1. Dezember 1970 bis zum 4. April 1995, war Martin Schlappner Mitglied des Hessischen Landtags. Vom 1. Dezember 1974 bis 4. August 1983 und vom 25. September 1983 bis zum 17. Februar 1987 war er Vorsitzender des Ausschusses für Umweltfragen. Er war Mitglied der 7. Bundesversammlung im Jahr 1979 und der 8. Bundesversammlung im Jahr 1984.

Für sein besonderes Engagement wurde Martin Schlappner verschiedentlich geehrt. Er war Träger des Bundesverdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland und wurde 2006 mit der Willy-Brandt-Medaille ausgezeichnet.

Unsere Anteilnahme gilt seiner Frau und seinen Angehörigen. Der Hessische Landtag wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Ich bitte Sie um ein kurzes Gedenken. – Sie haben sich zu Ehren des Verstorbenen von Ihren Plätzen erhoben. Ich danke Ihnen.

(Die Anwesenden nehmen ihre Plätze wieder ein.)

Leid und Freud liegen eng beieinander. Es haben einige Kolleginnen und Kollegen runde Geburtstage gefeiert. Frau Abg. Marjana Schott feierte einen runden Geburtstag am 2. Dezember 2008, Herr Abg. Norbert Kartmann am 16. Januar 2009. Die Feier gestern Abend war würdig, bis auf die Tatsache, dass der Alterspräsident mit dem Motto: „Wir haben keinen anderen“ begrüßt wurde.

(Heiterkeit)

Ich darf dann auch noch Herrn Clemens Reif erwähnen, der am 21. Januar ebenfalls einen runden Geburtstag ge-

feiert hat. Im Namen des gesamten Hauses gratuliere ich Ihnen herzlich und wünsche Ihnen persönlich alles Gute.

(Allgemeiner Beifall)

Meine Damen und Herren, wir kommen zu **Tagesordnungspunkt 1:**

Eröffnung der Sitzung durch den Alterspräsidenten und Konstituierung des Landtags (Art. 83 Abs. 2 HV, § 1 GOHLT)

Nach Art. 83 Abs. 2 der Verfassung des Landes Hessen tritt der Landtag kraft eigenen Rechts am 18. Tage nach der Wahl zusammen. Ich frage Sie ausdrücklich: Werden gegen die Einberufung oder gegen das Zusammentreten am heutigen Tag Bedenken erhoben? – Das ist offensichtlich nicht der Fall.

Nach § 1 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Hessischen Landtags führt in der ersten Sitzung des neu gewählten Landtags das an Lebensjahren älteste Mitglied den Vorsitz, bis die neu gewählte Präsidentin oder der neu gewählte Präsident das Amt übernimmt.

Von der Kanzlei wurde mir mitgeteilt, dass ich das älteste Mitglied des neu gewählten Landtags bin. Ordnungshalber frage ich aber, ob ein Mitglied des Hessischen Landtags vor dem 17. November 1939 geboren ist.

(Zurufe)

– Da hat jemand „Um Gottes willen!“ gesagt.

(Heiterkeit)

Das ist offensichtlich nicht der Fall. – Ich will die anderen Zwischenrufe hier nicht wiederholen.

Somit stelle ich fest, dass mir die Ehre zukommt, bereits zum zweiten Mal als Alterspräsident zu amtieren. Darüber freue ich mich.

Nach § 1 Abs. 2 der Geschäftsordnung ernenne ich die beiden jüngsten Abgeordneten zu vorläufigen Schriftführerinnen bzw. Schriftführern. Nach Feststellung der Kanzlei sind dies Frau Abg. Angela Dorn, geboren am 2. Juni 1982, und Frau Abg. Janine Wissler, geboren am 23. Mai 1981.

Auch hier frage ich, ob ein Mitglied jünger ist als die beiden genannten. – Das ist nicht der Fall. Dann stelle ich fest, dass Frau Wissler zum zweiten Mal die Ehre zuteil wird. Ich bitte nun die beiden Abgeordneten, Frau Abg. Dorn und Frau Abg. Wissler, hier neben mir Platz zu nehmen.

(Die Schriftführerinnen nehmen neben Alterspräsident Horst Klee Platz.)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir kommen nun zur Konstituierung des 18. Hessischen Landtags. Die Damen und Herren Abgeordneten werden jetzt nach einer Liste aufgerufen, und ich bitte sie, nach dem Namensaufruf mit Ja zu antworten und sich zu erheben, da dies gleichzeitig eine kleine Vorstellung sein soll.

Ich darf Sie, Frau Kollegin Dorn, bitten, mit dem Namensaufruf zu beginnen. Die beiden Damen werden sich abwechseln, das ist vorbesprochen. Bitte sehr, meine Damen.

(Namensaufruf)

Meine Damen und Herren, da 117 Abgeordnete des Hessischen Landtags anwesend sind, stelle ich gemäß Art. 87 der Verfassung des Landes Hessen die Beschlussfähigkeit fest und erkläre den Landtag für konstituiert.

(Allgemeiner Beifall)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir nehmen heute im Auftrag der Bürgerinnen und Bürger unseres Heimatlandes Hessen zum 18. Mal nach 1945 die parlamentarische Arbeit auf.

Die Legislaturperiode dauert fünf Jahre. Am 5. April 2008 habe ich an dieser Stelle den Zusatz formuliert: in der Regel. – Dies kann ich heute weglassen.

(Jürgen Frömmrich (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Abwarten!)

– Ich habe das letzte Mal recht gehabt. Ich hoffe, dass ich auch diesmal recht behalte.

(Heiterkeit und Beifall bei der CDU, der FDP und bei Abgeordneten des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

Bedingt durch die besonderen hessischen Verhältnisse des Jahres 2008 stehe ich nach genau zehn Monaten erneut vor Ihnen, um die 18. Legislaturperiode des Hessischen Landtags zu eröffnen. Vielen von Ihnen habe ich am 5. April 2008 ein Herz in Ihrer Parteifarbe geschenkt. Sie mögen selbst beurteilen, ob wir in der 17. Legislaturperiode des Hessischen Landtags dem dort formulierten Anspruch, Politik mit Herz und Verstand zu machen, gerecht geworden sind.

Meine Damen und Herren, in dieser Zeit hat sich das Parlament an die neuen Arbeitsbedingungen und die räumlichen Möglichkeiten des Landtags gewöhnt. Ich denke, das ist im Großen und Ganzen alles gut gelungen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren, das Ergebnis der Landtagswahl vom 18. Januar dieses Jahres hat nicht jede der hier im Parlament vertretenen Parteien befriedigt. Es ist nicht meine Aufgabe, dies näher zu kommentieren. Es gibt aber begründeten Anlass, darauf zu hoffen, dass wir für die nächsten Jahre stabile Verhältnisse behalten werden.

Daraus werden sich – dies ist in der parlamentarischen Demokratie so gewollt – Auseinandersetzungen entwickeln. Es wird um die besseren Konzepte und Lösungsansätze für unser Land Hessen gerungen werden. Ich wünsche uns dabei eine Streitkultur, die eher zu einer Werbeveranstaltung für unsere Demokratie wird, als dass sich unsere Gäste auf der Tribüne oder die Fernsehzuschauer mit Grausen abwenden. Unsere Sitzungen sind öffentlich. Was sich hier abspielt, gesehen und gehört wird, wird kommuniziert. Dies muss allen Akteuren klar und bewusst sein. Dazu gehört aus meiner Sicht auch, dass mit dem Handy telefonierende, in ausgebreiteten Zeitungen lesende und am Laptop arbeitende Abgeordnete in den Augen der Öffentlichkeit keine besonderen Sympathieträger unserer Arbeit im Hessischen Landtag sind. – Es kann an dieser Stelle ruhig geklatscht werden.

(Beifall)

Vielleicht kann man sich hier Selbstbeschränkungen auferlegen. Ich bitte die Fraktionen, ernsthaft darüber nachzudenken.

Meine Damen und Herren, die Wahlbeteiligung, die wir bei der letzten Wahl erreichten, muss uns alle zum Nachdenken zwingen, wie wir wieder mehr Menschen erreichen und an der politischen Willensbildung beteiligen können. Wenn nur noch 7 % der Bundesbürger eine positive Meinung von Politikern haben, ist dies mehr als alarmierend. Wir sollten uns gemeinsam bemühen, das Anse-

hen und den Stellenwert der Politik durch unser persönliches Handeln positiv zu beeinflussen.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU, der FDP und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

Gute Beispiele können auch Motivation bedeuten. Versuchen wir es einfach einmal.

Meine Damen und Herren, jetzt gilt es, den durch die Wählerinnen und Wähler erteilten Auftrag zu erfüllen. Wir wollen uns nichts vormachen: Unser politisches Handeln geschieht vor dem Hintergrund aktueller Ereignisse, die unseren Handlungsrahmen bestimmen. Eine globale Krise der Finanz- und Wirtschaftspolitik, wie sie noch nie da gewesen ist, hat uns in den Bann gezogen.

Wir wissen nicht, was uns in diesem Zusammenhang noch in diesem Jahr alles blüht und erwartet. Jeden Tag erfahren wir von neuen Auswirkungen, und es ist noch nicht erkennbar, welche Leichen noch aus den Kellern transportiert werden. Aus meiner Sicht haben die Politiker bis zur Stunde – meist in großer Übereinstimmung – Maßnahmen getroffen, die die Krise abfedern sollen.

Meine Damen und Herren, die mit der Gesundheitsreform verbundenen Themen und Maßnahmen bedeuten für viele Menschen in unserem Land ein kaum zu durchschauendes Bedrohungspotenzial. Nach wie vor fehlt vielen Menschen die Transparenz, und sie haben große Bedenken, ob sie im Ernstfall noch gut versorgt werden können.

Ein anderes Feld: Die Umwelt- und Energiepolitik muss nicht nur in Berlin, sondern auch im Hessischen Landtag eine herausragende Rolle spielen. Unsere Bürgerinnen und Bürger brauchen Versorgungssicherheit, bezahlbare Energiekosten und lebenswerte Lebensbedingungen.

(Beifall bei dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wir sollten mutig und mit Optimismus an Lösungsmöglichkeiten herangehen. Ich bin ziemlich sicher, dass wir eine gute Chance haben, diese Probleme zu bewältigen.

Als ich am 5. April 2008 vor dem Landtag die Eröffnungsrede zur 17. Wahlperiode gehalten habe, war mir das Thema Integration unserer ausländischen Mitbürger, der Deutschen mit Migrationshintergrund und der Aussiedler eine besondere Herzensangelegenheit. Ich freue mich sehr, dass die Studie zur Integration von Ausländern des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung unserem Bundesland sehr gute Noten und den Spitzenplatz in Deutschland bei den Bemühungen um die Integration eingebracht hat.

(Beifall bei der CDU und der FDP)

Beim Lesen dieser Studie muss aber genau aufgearbeitet werden, wo noch Schwachpunkte liegen.

(Beifall bei der SPD, der FDP und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Als die mit Abstand am schlechtesten integrierte Gruppe weist die Studie Menschen mit türkischen Wurzeln aus. Hier müssen wir uns verstärkt bemühen und vor allem diejenigen fördern, die von ihrem Elternhaus wenig Hilfe zu erwarten haben. Die Bemühungen in dieser Frage dürfen nicht nachlassen. Die vom Vorsitzenden des Landesausländerbeirats angemahnten Aktivitäten bei der frühkindlichen Bildung und beim Zugang zum Arbeitsmarkt für Zuwanderer müssen ernst genommen und weiter in praktisches Handeln umgesetzt werden.

(Beifall bei der SPD, der FDP, dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und bei Abgeordneten der CDU)

Der Vorsitzende, Di Benedetto, bewertet die Aktivitäten unseres Bundeslands Hessen positiv. Dies ist eine gute Nachricht.

Meine Damen und Herren, vor zehn Monaten habe ich betont, dass Hessen nicht nur eine zentrale Lage in Deutschland, sondern auch in Europa hat. Dies bedeutet, dass Hessen traditionell internationale Kontakte pflegt, ob nun durch die in Hessen ansässigen Unternehmen, durch Kultureinrichtungen, durch Hochschulen oder durch die Mitbürger aus über 190 Staaten, die in Hessen leben, arbeiten und studieren. Hierzu leisten auch die zahlreichen Landes- und Städtepartnerschaften sowie Vereine und Nichtregierungsorganisationen einen wichtigen Beitrag. Dies ist ausdrücklich zu loben.

Wir im Landtag sollten diese internationale Zusammenarbeit positiv begleiten und dazu beitragen, dass Hessen seinen Platz in Europa und in der Weltgemeinschaft weiter ausbaut. Die Eröffnung der deutsch-vietnamesischen Universität am 10. September 2008 zeigte exemplarisch, wie leistungsstark die hessische Außenwissenschaftspolitik ist und dass sie im bundesdeutschen und internationalen Vergleich bestehen kann.

Meine Damen und Herren, wenn wir heute unsere Arbeit beginnen, können auch wir uns nicht von den Zwängen der aktuellen politischen Weltlage frei machen und einfach zur Tagesordnung übergehen. Die von mir geäußerte Hoffnung, dass sich durch die Austragung der Olympischen Spiele in Peking die repressive Tibetpolitik der chinesischen Führung ändern könnte, hat sich nicht bestätigt. Angekündigte Gespräche sind entweder nicht geführt worden oder ohne Ergebnis geblieben. Ein direkter Kontakt mit dem Dalai Lama wird weiter abgelehnt.

Dass in diesem Zusammenhang die sogenannte technische Hilfe in Höhe von 27 Millionen €, die über das Ministerium für Entwicklungshilfe nach China fließt, noch angemessen ist, wage ich zu bezweifeln. Mir fallen viele sinnvollere Verwendungsmöglichkeiten in der Welt ein. China hat große Währungsreserven angespart und sollte diese zur Lösung seiner Probleme nutzen. Wer die Menschenrechte und die Freiheit täglich mit Füßen tritt, soll nicht belohnt werden.

(Beifall bei der CDU und der FDP)

Gerade in schwierigen Zeiten sollten wir unsere Freunde in Israel und Palästina nicht vergessen und unseren – wenn auch noch so bescheidenen – Beitrag zur Friedensfindung leisten. Wir sind nach wie vor das einzige Bundesland – darauf bin ich ein bisschen stolz –, das auch in diesen schwierigen Zeiten sein Büro in Gaza offenhält und humanitäre Hilfe leistet. Der umsichtigen Arbeit dieses Büros und den guten Kontakten zu beiden Seiten ist es zu verdanken, dass während der aktuellen Auseinandersetzungen im Gazastreifen die von Hessen geförderten Schulprojekte nicht zerstört wurden und wir mit unserer Arbeit Kindern und Jugendlichen eine Perspektive jenseits von Isolation und Gewalt geben. Wir sollten das weiterhin machen und jetzt intensivieren.

(Beifall bei der CDU, der SPD, der FDP und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Meine Damen und Herren, die Hamas ist eine verbrecherische Organisation und muss von innen wie von außen bekämpft werden. Wie die Hamas ihre eigenen Mitbürger behandelt, war vor wenigen Tagen im deutschen Fernseh-

hen zu sehen. Die Anhänger des Palästinenserpräsidenten Abbas werden verprügelt und eingesperrt. Brutal und menschenverachtend wird hier vorgegangen.

Der Beschuss israelischer Dörfer und Städte ist nicht hinnehmbar. Ob aber der Einsatz der israelischen Armee in jedem Fall dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit der Mittel entsprochen hat, ist für mich zumindest zweifelhaft. Hier hat der amerikanische Präsident eine große Aufgabe und ist gefordert, durch eine offensive Politik neue Dynamik in die Friedensbemühungen zu bringen.

Die Hoffnungen der Amerikaner und überhaupt der ganzen Welt, die mit der Person Barack Obamas verbunden sind, sind gewaltig.

Die ersten Maßnahmen, die er auf den Weg gebracht hat, geben Hoffnung. Seine Kritik an den Bankern aus der Wall Street, die die Finanzmärkte quasi gegen den Baum gefahren und sich dann Boni in Höhe von 18,3 Milliarden \$ gewährt haben, war an Deutlichkeit nicht zu überbieten. Das Konjunkturprogramm, die neue Irakpolitik, die neue Energiepolitik und erste Handlungen zum Schließen des Lagers in Guantánamo sind erste Anzeichen dafür, dass er nicht nur redet, sondern auch kraftvoll handelt.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU, der SPD, der FDP und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

Dass die Bundesrepublik Deutschland Häftlinge aus dem Lager Guantánamo aufnehmen soll, kann ich nicht nachvollziehen. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind fähig, dieses Thema alleine zu bewältigen.

Die Reden der Alterspräsidenten waren immer von dem Gedanken geprägt, aufzuzeigen, wie wir unsere Arbeit besser vermitteln und näher an die Bürgerinnen und Bürger heranbringen können. Das neue Landtagsgebäude hat bis heute Besucherströme von Interessierten aller Schichten unserer Bevölkerung erfahren. Insbesondere haben uns viele Schulklassen besucht, um die politische Arbeit kennenzulernen und um mit Abgeordneten zu diskutieren. An Plenartagen war die Zuschauertribüne seit dem 5. April 2008 immer ausgebucht.

Meine Damen und Herren, die Wählerinnen und Wähler haben uns, den 118 Abgeordneten – es hat also erstmals Überhang- und Ausgleichsmandate gegeben –, den Auftrag erteilt, den besten Weg für unser Land in fairem demokratischen Wettbewerb zu suchen. Sie wünschen sich, dass sich die Auseinandersetzung an der Sache orientiert. Sie wünschen sich Lösungen in ihrem Sinne, weniger lautstarkes Auftreten und weniger Austausch von Plattheiten. Sie wünschen sich, dass es vorangeht und niemand zurückgelassen wird. Wir alle zusammen stehen in den nächsten fünf Jahren auf dem Prüfstand. Wir sollten alles in unserer Kraft Stehende tun, um diese Prüfung zu bestehen. Wir sollten das tun, was man von uns erwartet. Ich wünsche uns Schaffenskraft und Freude bei der Arbeit, die vor uns liegt.

Ich möchte nun mit meiner Rede enden und mich mit einem Zitat von Albert Einstein bedanken:

Persönlichkeiten werden nicht durch schöne Reden geformt, sondern durch Arbeit und eigene Leistung.

Machen wir das also so. – Ich danke Ihnen.

(Allgemeiner Beifall)

Wir kommen damit zu **Tagesordnungspunkt 2:**

Beschlussfassung über eine Geschäftsordnung (Art. 99 HV)

Die Geschäftsordnung des Hessischen Landtags in der vorläufigen Ausgabe vom Februar 2009 liegt auf Ihren Plätzen aus. Ebenso befindet sich dort der – ist das richtig? – interfraktionelle Antrag **Drucks. 18/1**. Hierzu liegt ein Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE, **Drucks. 18/20**, vor. Er wurde ebenfalls auf Ihren Plätzen verteilt.

(Günter Rudolph (SPD): Nein, das wurde er noch nicht! – Zuruf: Er wird gerade verteilt!)

– Er wird gerade verteilt. – Herr van Ooyen, wir werden also noch einen kleinen Moment warten, bis der Änderungsantrag verteilt ist. Sie werden sich jetzt ordnungsgemäß zu Wort melden. – Diese Wortmeldung wurde angenommen.

(Der Änderungsantrag wird im Plenarsaal verteilt.)

Ich gehe davon aus, dass fünf Minuten Redezeit ausreichend sind. Ist das richtig?

(Günter Rudolph (SPD): Ja!)

– Jawohl, das ist so, wunderbar. – Ich möchte jetzt gerne Folgendes sagen: Ich eröffne jetzt die Aussprache und darf Herrn van Ooyen für die Fraktion DIE LINKE das Wort erteilen. – Herr van Ooyen, bitte schön.

Willi van Ooyen (DIE LINKE):

Herr Alterspräsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Gestern hat DIE LINKE einen Änderungsantrag zu dem Antrag betreffend die Geschäftsordnung eingereicht, nachdem erkennbar wurde, dass die Ausgrenzung der LINKEN von der FDP und der CDU nunmehr systematisch betrieben wird. Ausgrenzung ist immer auch ein Signal für mangelnde Souveränität und ein Zeichen der Schwäche.

Mit diesem Änderungsantrag geht es uns nicht darum, die Anzahl der Vizepräsidenten und damit die Kosten zu erhöhen, also mehr Geld auszugeben. Das haben wir klar gestellt, indem wir den gemeinsamen Antrag aller fünf Fraktionen mit eingebracht haben, dem zufolge die Anzahl der Vizepräsidenten auf vier begrenzt werden soll. Vielmehr geht es uns darum, dass die positiven Erfahrungen der letzten Legislaturperiode nicht beiseitegeschoben werden. Denn der Präsident und die Vizepräsidenten spiegelten die unterschiedlichen Positionen und die durchaus streitigen Situationen, die es im Landesparlament gab, wider. Die Menschen in Hessen, auch unsere 140.000 Wählerinnen und Wähler, erwarten, dass sich diese unterschiedlichen Positionen auch in der Repräsentanz der Volksvertretung zeigen. Dieser Anspruch ergibt sich aus unserem demokratischen Grundverständnis heraus.

Angesichts der von den Fraktionen der FDP und der CDU geplanten Zusammensetzung des Präsidiums steht zu befürchten, dass bereits in der Spitze des Parlaments die Mentalität des Durchregierens, wie es sie in Zeiten der absoluten Mehrheit der CDU-Fraktion gab, sichergestellt werden soll. Die Vorlagen dazu kamen aus der Staatskanzlei und wurden im Landtag nur durchgewinkt.

(Zuruf von der CDU: Das ist eine Frechheit!)

Dagegen sollten wir ein Zeichen der demokratischen Kultur setzen, wie es das in der vergangenen Legislaturperiode gab. Wir sollten das aufrechterhalten und durch die

Benennung der Vizepräsidenten auch symbolisch ausdrücken. Das wäre ein Ausdruck dafür, dass die Souveränität des Parlaments gegenüber der Exekutive gestärkt werden soll.

Es entspricht den demokratischen Gepflogenheiten – auch denen des Hessischen Landtags –, dass die Präsidentin oder der Präsident der stärksten Fraktion angehört und die übrigen Fraktionen durch eine Vizepräsidentin oder einen Vizepräsidenten in die Leitung der Verhandlungen des Landtags einbezogen werden. So war das auch in der vergangenen Legislaturperiode. Es ist sachdienlich, diese beiden Grundsätze der parlamentarischen Fairness in der Geschäftsordnung zu verankern.

Mit dem vorliegenden Änderungsantrag soll die parlamentarisch übliche Einbeziehung der übrigen Fraktionen in die Leitung der Verhandlungen geregelt werden. Ich bitte Sie, unserem Änderungsantrag zuzustimmen. – Vielen Dank.

(Beifall bei der LINKEN)

Alterspräsident Horst Klee:

Schönen Dank. – Die nächste Wortmeldung stammt von Herrn Kollegen Wintermeyer. Er spricht für die CDU-Fraktion.

Axel Wintermeyer (CDU):

Herr Alterspräsident, meine Damen und Herren! Herr van Ooyen, seit vielen Legislaturperioden besteht das Präsidium aus neun Mitgliedern. Das, was Sie mit dem Änderungsantrag hier eingebracht haben, ist an und für sich nichts anderes als Augenschere. Die versuchen sie zu betreiben. Herr van Ooyen, Sie wissen, dass die Fraktion DIE LINKE wie jede andere Fraktion im Präsidium mitreden kann. Denn sowohl der Fraktionsvorsitzende – Sie müssen sich dann entscheiden, welchen von beiden Sie nehmen – als auch der parlamentarische Geschäftsführer haben Zutritt zu den Sitzungen des Präsidiums.

(Willi van Ooyen (DIE LINKE): Es geht um Mitsprache!)

Er hat dort Rederecht und kann Anträge stellen. Er kann aber nicht mit abstimmen.

(Willi van Ooyen (DIE LINKE): Danke!)

Ich will Ihnen das noch einmal sagen, damit das bei Ihnen vielleicht auch ankommt: Es geht um ein Gremium mit neun Personen. Da gibt es parlamentarische Gepflogenheiten. Wir besetzen die Gremien nach Hare-Niemeyer.

(Willi van Ooyen (DIE LINKE): Das wissen wir schon!)

Dabei handelt sich um ein Rechensystem, das einmal eingeführt wurde. Früher wurde das einmal nach d'Hondt berechnet. Danach wurde dann das Verfahren nach Hare-Niemeyer genommen. Demnach ist es so, dass sich das Präsidium wie folgt zusammensetzt: Vier Mitglieder entsendet die CDU-Fraktion, die SPD-Fraktion zwei, die FDP-Fraktion zwei, die GRÜNEN entsenden ein Mitglied und DIE LINKE keines. Das ist also der Fall.

(Willi van Ooyen (DIE LINKE): Es geht um Politik, nicht um Arithmetik!)

Sie können hier natürlich diesen Änderungsantrag stellen. Ich sage Ihnen: Wir bleiben dabei, dass das Gremium

neun Personen haben soll. Es gibt auch keine Begründung, weshalb es aufgeweitet werden sollte,

(Dr. Ulrich Wilken (DIE LINKE): Verringern wir es doch auf acht Personen! – Willi van Ooyen (DIE LINKE): Herr Wintermeyer, verringern wir es doch auf acht Personen!)

denn es ist arbeitsfähig. Sie haben als Fraktion DIE LINKE in diesem Gremium Mitspracherecht. Das Mitspracherecht wird also nicht abgeschnitten.

Ich darf mir einen Hinweis erlauben. Auch Sie haben auf die letzte Legislaturperiode zurückgeblickt. Ich erinnere mich sehr gut daran, dass wir auch letztes Jahr an den Punkt gelangt sind, bei dem es dann um die Frage der Erweiterung des Präsidiums gegangen ist.

Herr van Ooyen, Sie waren einer der größten Verfechter, das nicht zu machen. Ich kann mich daran erinnern, dass damals die CDU – Ihnen geht es nur um die Vizepräsidentenposition – auf den Vizepräsidenten verzichtet hat, und Sie haben einen Vizepräsidenten bekommen. Darüber sollten Sie als Mensch, der über viele Jahre hinweg Demokratie gepredigt hat, einmal nachdenken, wenn Sie sich hierhin stellen und über positive Erfahrungen reden, die wir in der letzten Legislaturperiode gemacht hätten.

Mit Ihnen – damit meine ich nicht nur Sie persönlich, Herr van Ooyen, sondern auch die Mitglieder Ihrer Fraktion – haben wir, das darf ich für die CDU-Fraktion sagen, in der letzten Legislaturperiode, wenn ich an die Aussage Ihres damaligen Vizepräsidenten denke, der hier dieses gesamte Plenum, den gesamten Hessischen Landtag zu vertreten hat, der Abgeordnete als „hinterlistige Schweine“ bezeichnet hat, keine guten Erfahrungen gemacht.

(Beifall bei der CDU und der FDP)

Ich sage noch einmal: Es gibt keine Begründung, das Präsidium von neun aufzufächern. Deswegen werden wir Ihrem Antrag aus den genannten Gründen nicht zustimmen. – Danke.

(Beifall bei der CDU und bei Abgeordneten der FDP)

Alterspräsident Horst Klee:

Schönen Dank. – Für die FDP-Fraktion der parlamentarische Geschäftsführer Leif Blum.

Leif Blum (FDP):

Herr Alterspräsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Herr van Ooyen, am 18. Januar hat der hessische Souverän mit seiner Entscheidung über die Zusammensetzung dieses Hauses befunden. Er hat mit seiner Stimmabgabe zugunsten der Parteien, die hier vertreten sind, die Grundlage dafür gelegt, in einem ordnungsgemäßen und festgeschriebenen Berechnungsverfahren die Sitzungsverteilung in diesem Haus festzulegen, daran anknüpfend die Größe der Fraktionen und darauf aufbauend die Abbildung einer Mehrheit in diesem Hause. Deswegen bildet genau diese Zusammensetzung auch in ihrer rechnerischen Darstellung den Wählerwillen ab. Es ist an dieser Stelle urdemokratisch.

Die Grundlage, die an dieser Stelle gelegt wurde, ist eben auch die Grundlage für die Zusammensetzung aller weiteren Gremien in diesem Hause; denn auch dort soll sich der Wählerwille, soll sich der Proporz zwischen den Frak-

tionen und sollen sich die Mehrheitsverhältnisse in diesem Hause widerspiegeln. Das gilt für die Fachausschüsse, die wir einsetzen werden, für die Unterausschüsse, für die sonstigen Gremien, aber eben auch für das Präsidium des Hessischen Landtags.

Es gibt überhaupt keinen Grund, an dieser Stelle das bestehende System zu verändern. Sie haben den Einzug in den Landtag geschafft. Aber Sie haben eben nicht genug Wählerstimmen auf sich vereinen können, dass Sie in Gremien bestimmter Größenordnung nach den Berechnungsgrundlagen, die wir haben, vertreten sind. Das mag für Sie bedauerlich sein. Aber es ist weder unsachlich, noch ist es undemokratisch.

(Norbert Kartmann (CDU): Richtig!)

Sie können sich darauf verlassen – wir haben das schon zu Beginn der letzten Legislaturperiode klar herausgehoben –, dass sich die FDP bei allen Unterschiedlichkeiten in der Sache, die wir auch in dieser Legislaturperiode sicher wieder in den Debatten deutlich zu spüren bekommen, dafür einsetzen wird, dass Sie in Ihren parlamentarischen Mitwirkungsmöglichkeiten, in der Mitarbeit in den Fachausschüssen und in sonstigen Gremien nicht behindert sein werden.

Aber was Sie nicht erwarten können – heute und auch in Zukunft nicht, Kollege Wintermeyer hat es schon gesagt –, ist, dass wir nach den Erfahrungen der letzten Legislaturperiode, wie Sie mit den Ihnen zugewiesenen Ämtern umgegangen sind,

(Dr. Ulrich Wilken (DIE LINKE): Zugewiesene Ämter?)

Dinge verändern, damit Sie etwas bekommen, was Ihnen rechnerisch, sachlich und auf ordnungsgemäßer Grundlage nicht zusteht. Das können Sie von uns, den Freien Demokraten, nicht erwarten. Wir werden nichts tun, um mit unserer Gestaltungsmehrheit zu verhindern, dass Sie Ihre Teilhaberechte in diesem Hause ordnungsgemäß ausüben können. Aber wir werden mit Sicherheit auch nichts tun, um Ihnen in irgendeiner Form Hilfestellung oder Positionen zu geben, die Ihnen nicht zustehen. Deswegen wird Ihr Antrag heute von uns auch geschlossen abgelehnt.

(Beifall bei der FDP und der CDU)

Alterspräsident Horst Klee:

Schönen Dank. – Das Wort hat der Kollege Wagner, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Mathias Wagner (Taurus) (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

Herr Alterspräsident, meine Damen und Herren! Es ist ein ungewöhnlicher Vorgang, wenn eine Fraktion, nachdem es lange Gespräche aller Fraktionen darüber gab, wie die Geschäftsordnung des Hessischen Landtags zu gestalten ist, einen Änderungsantrag stellt. Wir haben einen Antrag betreffend die Geschäftsordnung des Landtags vorliegen, den alle Fraktionen tragen. Daran haben die Fraktionen in den vergangenen Wochen intensiv gearbeitet. Herzlichen Dank an alle für die vertrauensvolle Zusammenarbeit über die Fraktionsgrenzen hinweg.

Dann ist es ungewöhnlich, wenn hier eine Fraktion den Antrag stellt, die anderen Fraktionen diesen Antrag gerade eben zum ersten Mal zur Kenntnis nehmen dürfen, und schon rein formal ein Vorgang, der nicht so richtig

dazu passt, dass sich heute der Hessische Landtag einvernehmlich eine Geschäftsordnung geben will.

(Beifall bei dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der CDU und der SPD)

Herr Kollege van Ooyen, ich möchte aber nicht nur formell argumentieren. Ich möchte auch inhaltlich argumentieren. Worum geht es inhaltlich in dieser Debatte? Es geht um die Frage, ob alle Fraktionen dieses Hessischen Landtags, vertreten als Landtagspräsident oder als Landtagsvizepräsident, an der Gestaltung der Geschicke dieses Landtags mitwirken sollen.

Meine Fraktion, die Fraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, hat im vergangenen Jahr gesagt, hat in den vorigen Jahren gesagt und sagt auch dieses Jahr, dass wir das ausdrücklich wollen, da wir glauben, dass es der Arbeit des Hessischen Landtags zuträglich ist, wenn alle Fraktionen als Präsident oder als Vizepräsident vertreten sind. Darüber haben wir, alle Fraktionen, in Vorbereitung dieser Sitzung auch gesprochen. Alle Fraktionen haben sich darauf verständigt, dass es einen Präsidenten des Hessischen Landtags – selbstverständlich – und vier Vizepräsidenten des Landtags geben soll.

Herr van Ooyen, diesen Antrag haben auch Sie unterschrieben. Das heißt, das, was Sie hier begehren in der Geschäftsordnung zu regeln, ist bereits durch die Vereinbarung zwischen den Fraktionen realisiert. Es gibt also auch inhaltlich keinen Handlungsbedarf und keinen Grund für den Antrag, den Sie heute hier stellen.

(Beifall bei dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der SPD und bei Abgeordneten der FDP)

Herr van Ooyen, eines kann kein Antrag dieser Welt ausschließen – kein Geschäftsordnungsantrag und kein sonstiger Antrag –, nämlich die freie Entscheidung der Abgeordneten dieses Landtags, wen sie zu den vier Vizepräsidenten wählen. Das ist die Entscheidung jedes einzelnen Abgeordneten.

Dazu habe ich die Haltung meiner Fraktion klargemacht. Dennoch wird sich selbstverständlich jeder Abgeordnete meiner Fraktion das Recht nehmen, in dieser Frage so zu entscheiden, wie er will. Formal sind alle Voraussetzungen erfüllt. Wie Abgeordnete wählen, das können und sollen wir nicht in Geschäftsordnungen regeln. Deshalb werden wir diesen Antrag ablehnen.

(Beifall bei dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der SPD, der FDP und bei Abgeordneten der CDU)

Alterspräsident Horst Klee:

Schönen Dank, Herr Wagner. – Das Wort hat der Kollege Rudolph.

Günter Rudolph (SPD):

Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich will an den Kollegen Wagner anknüpfen. In der Tat ist dieser Antrag, auch durch den gemeinsamen Antrag von vier Fraktionen, entbehrlich. Herr Kollege van Ooyen, ich glaube, Ihnen geht es um die politische Diskussion. Vier Vizepräsidenten plus ein Landtagspräsident bei fünf Fraktionen bedeuten, man kann, wenn man es denn will, jede Fraktion in dieses Führungsgremium einbeziehen.

Herr Kollege Wintermeyer, wenn Sie – oder auch Kollege Blum – sagen: „politische Kultur“, dann sollten wir, glaube ich, vielleicht auch von den letzten Monaten lernen. Ich knüpfe an das an, was der Alterspräsident gesagt hat. Wenn es darum geht, eine neue Kultur in diesen Hessischen Landtag einziehen zu lassen, kann man diesen Worten, wenn man es denn will, auch Taten folgen lassen.

(Zuruf von der CDU: Geben Sie doch ab!)

– Sehen Sie, Sie sollten nicht den Fehler machen. Ich bin Ihnen für den Zwischenruf dankbar. Sie sind ein sehr dankbarer Stichwortgeber. Sie sollten nicht in Ihren alten Fehler des Größenwahnes verfallen.

(Beifall bei der SPD, dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der LINKEN)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wenn es etwas aus diesem Wahlergebnis mitzunehmen gibt, dann kann ich für meine Fraktion sagen: In der Tat wünschten wir uns für unsere Fraktion eine breitere personelle Beteiligung, mehr Abgeordnete. Wenn jemand etwas darüber erzählen kann, dann sind das die Mitglieder der Sozialdemokratischen Fraktion. Das Wahlergebnis ist so, wie es der Wähler demokratisch bestimmt hat. Backen Sie also deswegen einmal die kleinen Brötchen, denn ich glaube, über Ihren Antrag lässt sich streiten.

Im Kern sind wir für die Beteiligung aller Fraktionen. Das ist aber auch durch den Antrag möglich, den wir mit unterschrieben haben. Deswegen brauchen wir Ihrem Antrag nicht zuzustimmen.

Herr Wintermeyer und Herr Kollege Blum, Ihnen aber gebe ich den Rat: Wenn Sie etwas in der Kultur verändern wollen, setzen Sie doch einfach ein Zeichen. Herr Wintermeyer, es liegt jetzt insbesondere an der CDU, ihren Worten Taten folgen zu lassen. Sie haben es in der Hand, alle Fraktionen am Amt des Präsidenten und der Vizepräsidenten zu beteiligen. Wir würden das begrüßen. In der Tat wäre das ein Signal: Wir haben verstanden und müssen etwas in der Kultur verändern. – Ich glaube, dieses Signal würde dem Hessischen Landtag gut anstehen. Sie haben es in der Hand, machen Sie es. – Vielen Dank.

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Alterspräsident Horst Klee:

Mir liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Wir kommen nun zur Abstimmung.

Zunächst lasse ich über den Änderungsantrag Drucks. 18/20 abstimmen. Wer ihm zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenprobe. – Stimmenthaltungen? – Damit ist dieser Antrag bei Zustimmung durch die LINKEN von den übrigen Fraktionen abgelehnt worden.

Dann kommen wir zur Abstimmung über den interfraktionellen Antrag Drucks. 18/1. Wer ihm zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenprobe. – Stimmenthaltungen? – Das war einstimmig.

Meine Damen und Herren, somit ist die Geschäftsordnung mit der Maßgabe des Antrags Drucks. 18/1 und also mit den dort festgehaltenen Änderungen in Kraft gesetzt.

Nun kommen wir zu **Tagesordnungspunkt 3:**

Feststellung der Tagesordnung (§ 58 Abs. 3 GOHLT)

Der Vorschlag für eine Tagesordnung vom 28. Januar 2009 liegt Ihnen vor. Werden Vorschläge zur Änderung oder Ergänzung der Tagesordnung gemacht? – Das ist offensichtlich nicht der Fall. Damit ist die heutige Tagesordnung angenommen.

Meine Damen und Herren, wir kommen zu **Tagesordnungspunkt 4:**

Wahl der Präsidentin oder des Präsidenten (§§ 2, 9 Abs. 1 GOHLT)

Wem darf ich das Wort erteilen? – Das Wort hat der Fraktionsvorsitzende der CDU, Dr. Christean Wagner.

Dr. Christean Wagner (Lahntal) (CDU):

Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Namens der CDU-Fraktion möchte ich den Abg. Norbert Kartmann zur Wahl des Präsidenten des Hessischen Landtags vorschlagen.

(Beifall bei der CDU und der FDP)

Alterspräsident Horst Klee:

Meine Damen und Herren, ich darf fragen: Werden weitere Vorschläge gemacht? – Das ist nicht der Fall. Dann können wir in die Wahlhandlung eintreten.

Nach § 2 Abs. 1 unserer Geschäftsordnung wählt der Landtag in geheimer Wahl oder, wenn niemand widerspricht, durch Handzeichen die Präsidentin oder den Präsidenten für die Dauer der Wahlperiode.

Deshalb frage ich: Wird der Wahl durch Handzeichen widersprochen? – Das ist nicht der Fall.

Daher bitte ich um Handzeichen, wer dem Vorschlag von **Drucks. 18/2**, Herrn Abg. Kartmann zum Präsidenten des Hessischen Landtags zu wählen, zustimmen möchte. – Gegenprobe. – Stimmenthaltungen? – Es gibt keine.

(Widerspruch des Abg. Norbert Kartmann (CDU))

– Moment: bei Enthaltung des Betroffenen. Es tanzt immer einer aus der Reihe.

(Heiterkeit und Beifall)

Ich darf feststellen: Der Abg. Norbert Kartmann wurde einstimmig – denn Enthaltungen sind ungültige Stimmen – zum Präsidenten des Hessischen Landtags der 18. Wahlperiode gewählt.

Herr Abg. Kartmann, ich frage Sie: Nehmen Sie die Wahl zum Präsidenten des Hessischen Landtags an?

Norbert Kartmann (CDU):

Herr Präsident, ich nehme die Wahl an und bedanke mich ganz herzlich bei allen Abgeordneten.

(Allgemeiner Beifall)

Alterspräsident Horst Klee:

Im Namen des Landtags darf ich Sie sehr herzlich beglückwünschen. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg in Ihrem Amt.

(Präsident Norbert Kartmann nimmt Glückwünsche entgegen.)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, es folgt die Ansprache des Herrn Präsidenten des Hessischen Landtags. Herr Präsident, Sie haben das Wort.

Präsident Norbert Kartmann:

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete des 18. Hessischen Landtags, Herr Ministerpräsident, Herr Präsident des Staatsgerichtshofs, verehrte Gäste, meine Damen und Herren! Ich danke Ihnen von Herzen für das große Vertrauen, das Sie mir soeben entgegengebracht haben. Sie haben sich entschieden, mir für die nächsten fünf Jahre das Amt und die Aufgabe des Präsidenten des Hessischen Landtags erneut anzuvertrauen.

Ich übernehme dieses Amt gern. Ich übernehme es mit dem festen Willen, das Parlament der Hessen auch zukünftig nach innen und außen würdig zu vertreten und Vertreter aller Abgeordneten, unbeschadet von Rang und Namen, von Mehrheit oder Minderheit, zu sein. Aber ich übernehme es auch in der festen Absicht, denjenigen Einhalt zu gebieten, die dem Ansehen dieses unseres Parlaments Schaden zufügen.

(Beifall bei der CDU und der FDP sowie des Abg. Lothar Quanz (SPD))

Ich danke dem Alterspräsidenten Horst Klee für seine souveräne Amtsführung zur Konstituierung des 18. Hessischen Landtags und für das, was er uns allen durch seine Rede mit auf den Weg gegeben hat.

In Abänderung meines gestrigen Satzes sage ich: Wir haben einen ganz besonderen Alterspräsidenten.

(Beifall bei der CDU, der SPD, der FDP und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ich begrüße jetzt auch offiziell alle Kolleginnen und Kollegen, die nach kurzer Abwesenheit wiedergekehrt sind, sowie diejenigen, die heute ihre Abgeordnetentätigkeit neu beginnen. Ich wünsche Ihnen für diese neue und interessante Aufgabe viel Erfolg und die Kraft, nach bestem Wissen und Gewissen als Vertreter des Volkes zu handeln.

Wir sind jetzt 118 Abgeordnete, so viele wie nie zuvor in der fast 63-jährigen Geschichte unseres Landesparlaments. Meine Damen und Herren, wir müssen also noch etwas mehr zusammenrücken. Aber wir haben hier alle Platz – zur Überraschung aller Beobachter an den Seitenflügeln.

(Widerspruch bei der SPD)

– Wo ich Platz habe, hat jeder Platz.

(Heiterkeit und Beifall – Günter Rudolph (SPD): Da ist etwas dran!)

Meine Damen und Herren, wir alle stehen vor schwierigen Problemen, Opposition wie Mehrheit. Die Verpflichtung, bei der Lösung dieser Probleme verantwortungsvoll zu handeln, gilt für alle Seiten des Hauses und für jeden Einzelnen von uns. Ich hoffe sehr, dass wir Wege finden, trotz unterschiedlicher Meinungen dazu beizutragen, Vertrauen bei unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern zurückzugewinnen.

Auf der anderen Seite bitte ich unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger, zu respektieren, dass es nicht gelingen kann, Entscheidungen zu treffen, die allen gefallen. Politik ist Menschenwerk und damit nicht frei von Fehlern. Aber

nicht alles, was als Fehler angesehen wird, ist falsch. Hier beginnt die subjektive, die eigene Beurteilung.

Die Informationsbrücke zwischen uns und den Bürgerinnen und Bürgern sind die Medien. Ihnen kommt die gleiche Verantwortung im Hinblick auf das Zutrauen der Menschen zur Politik zu wie uns. In dieser Hinsicht stehen sie, die Medien, für das Wohl des Landes ebenso wie diejenigen, über die sie tagtäglich aus der Politik berichten. Die Enge dieser Beziehung, dieser Mitverantwortung wird im Hessischen Landtag durch die auch räumliche Integration von Funk, Fernsehen und Presse im Hause so sichtbar wie sonst in keinem deutschen Parlament.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir vertreten ein Land in der Mitte Deutschlands: ein Land zwischen Weser und Neckar, zwischen Fulda und Lahn, von Bad Karlshafen bis Hirschhorn, von Eschwege bis Eltville, vom Herkules in Kassel bis zur Mathildenhöhe in Darmstadt, von der Barockstadt Fulda bis zu unserer Landeshauptstadt Wiesbaden – und in der Mitte die ehemals Freie Reichsstadt Frankfurt, die Stadt Goethes.

Wir vertreten ein Land mit mächtigen, wunderbaren Wäldern im Norden Hessens, mit der blühenden Bergstraße im Süden, mit den edlen Trauben des Rheingaus und – man sehe es mir nach, dies zu nennen – mit den goldenen Erden der Wetterau.

(Beifall bei der CDU und der FDP)

Meine Damen und Herren, wir leben und arbeiten in einem Land mit einer reichen und vielfältigen Geschichte, deren Zusammenführung wir uns zur Aufgabe machen müssen; ein Land, welches den Anspruch hat, sich mit ihm in seiner Gesamtheit zu identifizieren und sich zu ihm durch Wort und Tat zu bekennen. Es sollte daher unser gemeinsames Bemühen sein, über die Fragen des Alltags hinaus in dieser heute beginnenden Legislaturperiode dazu beizutragen, Hessen für alle Bürgerinnen und Bürger zu einem Lebensgefühl zu machen.

Hessen ist ein weltoffenes Land, so formulieren wir es immer wieder, und zu Recht. Deutsche und ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger leben hier friedlich zusammen. So selbstverständlich dies auch klingt, es ist und bleibt die tagtägliche Aufgabe, denen entschlossen entgegenzutreten, die versuchen, dieses friedliche Miteinander zu stören. Es ist und bleibt über Parteigrenzen hinweg unsere Aufgabe, mit steter Wachsamkeit die Würde aller Menschen, die hier leben, zu schützen, so wie es der Auftrag unserer Verfassung ist.

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland erlebt in diesem Jahr den 60. Jahrestag seiner Verkündung; und die Bundesrepublik Deutschland feiert ihren 60. Geburtstag. Es versteht sich für mich von selbst, dass das Jahr 1949 ein besonderes Jahr ist, das wird Sie nicht wundern. Es ist – das ist viel wichtiger – für die Bundesrepublik Deutschland das Jahr ihres Entstehens.

Hessen ist ein Teil dieser Republik, eine feste Säule in unserer föderalen Struktur, gemeinsam mit den 15 weiteren Bundesländern. In diesem Gefüge sind wir verlässliche Partner und gute Nachbarn. Ich freue mich, dass ich stellvertretend für diese Nachbarn und Partner unter den Ländern der Bundesrepublik Deutschland die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Regina van Dintther, auch persönlich herzlich begrüßen darf. – Liebe Regina, herzlich willkommen.

(Allgemeiner Beifall)

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, es geht mir heute darum, das Gemeinsame, das uns verbindet und alle angeht, herauszustellen. Wenn wir uns dieses Fundaments bewusst sind, weit weg von den materiellen Dingen des Tages, dann hat das Trennende, welches im Wettbewerb der politischen Parteien, ihrer Zielsetzungen und Meinungen Normalität besitzt und notwendig ist, nicht mehr diese Dominanz, die bei der Wahrnehmung des politischen Geschehens durch die Menschen ankommt.

Unser Beitrag als selbstbewusste Parlamentarier ist der Fleiß, den wir in Ausübung unseres Mandats einbringen müssen. Es ist das Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern, welches wir immer suchen müssen. Es ist das Zuhören beim Vorbringen von Sorgen und Nöten. Es ist das Bemühen, dort zu helfen und zu unterstützen, wo es irgend möglich ist. Und es ist die Ehrlichkeit, Ja zu sagen, wo das Ja geboten ist, und Nein zu sagen, wo das Nein geboten ist. Dazwischen ist, wenn überhaupt, nur wenig Raum, wollen wir das Vertrauen in die Politik im Allgemeinen und in unsere persönliche Tätigkeit im Speziellen stärken.

Ich wünsche uns, dass wir diese 18. Wahlperiode in diesem Sinne gestalten. Sie führt uns in die Mitte des zweiten Jahrzehnts dieses noch immer jungen Jahrhunderts. Wir werden vor vielen neuen Herausforderungen stehen, die der immer schneller werdende Wandel unserer Gesellschaft hervorbringt.

Meine Damen und Herren, dabei sollten wir uns zweier Tugenden in hohem Maße befleißigen: der Besonnenheit in der Sache und der Geduld gegenüber den Mitmenschen. Ich wünsche uns allen eine gute Zeit und unserem Land eine blühende Zukunft. – Vielen Dank.

(Allgemeiner Beifall – Präsident Norbert Kartmann übernimmt den Vorsitz von Alterspräsident Horst Klee.)

Präsident Norbert Kartmann:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir fahren in der Tagesordnung fort und kommen zu **Tagesordnungspunkt 5:**

a) Beschlussfassung über die Zahl der Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten (§ 3 Abs. 1 GOHLT)

Nach dem Ihnen vorliegenden interfraktionellen Antrag, **Drucks. 18/3**, soll die Zahl der Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten auf vier festgelegt werden.

Ich will hierüber abstimmen lassen. Wer diesem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenprobe. – Stimmenthaltungen? – Somit ist dies einstimmig beschlossen. Wir haben damit die Zahl der Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten auf vier festgelegt.

b) Wahl der Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten (§§ 3 Abs. 2, 9 Abs. 1 GOHLT)

Nach § 3 Abs. 2 wählt der Landtag in getrennten Wahlgängen die Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten. Ihnen liegen mit den **Drucks. 18/4, 18/5, 18/6, 18/7 und 18/8** die Wahlvorschläge der Fraktionen der CDU, der SPD, der FDP, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und DIE LINKE vor.

Darüber lasse ich nun abstimmen. Wird dazu das Wort gewünscht? – Bitte schön, Herr Schaus.

Herrmann Schaus (DIE LINKE):

Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren! Es ist mit der vorangegangenen Debatte schon deutlich geworden, dass wir nicht für die Erhöhung der Mandatszahlen sind, dies auch aus Kostengründen. Wir erheben aber sehr wohl den Anspruch, hier eine Vizepräsidentin gewählt zu bekommen. Ich bitte sehr herzlich darum, uns nun diese Möglichkeit zu geben und möglicherweise noch einmal zu beraten, wie ein entsprechender Wahlgang realisiert werden kann. Aus der Sachlage und dem, was die Diskussion bisher ergeben hat, sowie unserer Vorstellungen ergibt sich eine alternative Kandidatur gegen den zweiten Vorschlag der CDU.

Wir möchten natürlich in dieser Situation im Parlament zum Ausdruck bringen, dass wir uns nicht gegen die weiteren Vorschläge der FDP, der GRÜNEN und der SPD stellen und nicht alternativ kandidieren möchten. Das wollen wir auch in der Abstimmung gewährleistet sehen.

Deswegen bitte ich darum, das Verfahren so zu wählen, dass, wenn es nicht anders möglich ist, diese alternative Abstimmung im Parlament möglich wird. – Vielen Dank.

Präsident Norbert Kartmann:

Meine Damen und Herren, damit haben wir festzuhalten, dass zu der Drucks. 18/4 ein Gegenvorschlag gemacht wird, und zwar Frau Abg. Cárdenas zur Vizepräsidentin zu wählen.

(Herrmann Schaus (DIE LINKE): Ja!)

Das heißt, wir haben zwei Kandidaten für diese zu wählende Position. Deswegen ist die erste Frage: Wird geheime Abstimmung gewünscht?

(Zurufe: Ja!)

Ich stelle fest, dass mir folgende Wahlhelfer benannt worden sind: Frau Abg. Wallmann, CDU-Fraktion, Frau Abg. Gnadl, SPD-Fraktion, Herr Abg. Mick, FDP-Fraktion, Frau Abg. Sorge, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, und Frau Abg. Schott, DIE LINKE. Ich darf bitten, dass die Wahlhelfer nach vorne kommen und die entsprechenden Unterlagen in Empfang nehmen. Wir verlesen dann, wenn wir so weit sind, die Namen. Ich darf Sie bitten, einen Stimmzettel zu nehmen, in die Kabine zu gehen und dann den ausgefüllten Zettel in die Urnen zu werfen.

Meine Damen und Herren, wir beginnen mit dem Namensaufruf.

(Namensaufruf)

Meine Damen und Herren, ich frage Sie: Hat jeder seinen Stimmzettel abgeben können und auch abgegeben? – Das ist sichtbar und hörbar der Fall, da ich keinen Widerspruch höre. Damit schließe ich die Wahlhandlung und bitte die Wahlhelferinnen und Wahlhelfer, mit dem Auszählen der Stimmen zu beginnen. Zunächst werden die gefalteten Wahlzettel insgesamt gezählt, und nachher bitte ich, mir das Ergebnis vorbeizubringen.

Ich unterbreche die Sitzung bis zur Bekanntgabe des Ergebnisses.

(Unterbrechung von 12:10 bis 12:21 Uhr)

Präsident Norbert Kartmann:

Meine Damen und Herren, ich eröffne die unterbrochene Sitzung wieder und darf Sie über das Ergebnis der Wahl informieren. Zahl der anwesenden und stimmberechtigten Abgeordneten: 117. Zahl der ausgegebenen Stimmzettel: 117. Zahl der abgegebenen Stimmzettel: 117. Zahl der gültigen Stimmzettel: 117.

Auf den Vorschlag Frank Lortz entfielen 66 Stimmen. Auf den Vorschlag Barbara Cárdenas entfielen 23 Stimmen. Es gab 28 Enthaltungen. Meine Damen und Herren, ich stelle fest, dass auf den Vorschlag Frank Lortz die erforderliche Mehrheit von 66 Stimmen entfallen ist.

Ich frage Herrn Abg. Lortz, ob er die Wahl annimmt.

Frank Lortz (CDU):

Herr Präsident, ich nehme die Wahl an.

(Beifall bei der CDU, der SPD, der FDP und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Präsident Norbert Kartmann:

Herr Vizepräsident Lortz, ich gratuliere Ihnen herzlich und wünsche eine gute Zusammenarbeit.

Meine Damen und Herren, ich rufe nun die Wahl des nächsten Vizepräsidenten auf. Mit Drucks. 18/5 schlägt die Fraktion der SPD vor, Herrn Abg. Lothar Quanz zum Ersten Vizepräsidenten zu wählen. Werden weitere Vorschläge gemacht? – Zur Geschäftsordnung, Herr Kollege Wintermeyer.

Axel Wintermeyer (CDU):

Herr Präsident, meine Damen und Herren! Ich möchte angesichts der Tatsache, dass wir eben eine geheime Wahl erlebt haben und unsere Fraktion sehr gerne bei den nächsten Wahlgängen auch geheime Wahl beantragen würde, auch angesichts des Stimmergebnisses, das wir jetzt zur Kenntnis genommen haben, folgenden Antrag stellen: dass wir den Wahlvorschlag der SPD dahin gehend verändern, das Wort „Ersten“ zunächst zu streichen. Wir haben heute Nachmittag eine Sitzung des Ältestenrats. Es gibt in der Geschäftsordnung keine Maßgabe, dass es Erste oder Zweite Vizepräsidenten gibt. Wir können in der Sitzung gemeinsam mit allen Fraktionen eine entsprechende Entscheidung treffen, die wir gerne treffen wollen. Aber, wie gesagt, unter dem Eindruck auch dieses Ergebnisses möchte ich das hier beantragen. – Danke.

(Beifall bei der CDU und der FDP)

Präsident Norbert Kartmann:

Wird dazu das Wort gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Dann stelle ich fest, dass beantragt worden ist, den Antrag Drucks. 18/5 wie folgt zu formulieren:

Die Fraktion der SPD schlägt vor, den Abg. Lothar Quanz (SPD) zum Vizepräsidenten des Hessischen Landtags ... zu wählen.

Das bedeutet die Streichung des Wortes „Ersten“.

Ich lasse über diesen Änderungsantrag abstimmen. Wer der Streichung des Wortes „Ersten“ zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen. – Wer ist dagegen? – Wer enthält

sich der Stimme? – Ich stelle fest, dass dem Antrag auf Streichung des Wortes „Ersten“ die CDU- und die FDP-Fraktion zugestimmt haben, gegen die Stimmen von SPD, GRÜNEN und LINKEN. Damit ist dieser Zusatz gestrichen.

Wir kommen zur Abstimmung über den jetzt veränderten Antrag, Herrn Kollegen Quanz zum Vizepräsidenten des Hessischen Landtags der 18. Wahlperiode zu wählen. Wird dazu geheime Wahl gewünscht? – Das ist nicht der Fall.

(Unruhe bei der CDU)

Es ist keine beantragt worden. Herr Kollege Wintermeyer hat darauf hingewiesen, dass wir gerne gewollt hätten, aber nicht wollen dürfen können. Okay?

Dann stimmen wir in offener Abstimmung ab. Wer dafür ist, dass der Kollege Quanz zum Vizepräsidenten gewählt wird, den bitte ich um das Handzeichen. – Wer ist dagegen? – Wer enthält sich der Stimme? – Bei vier Enthaltungen ist der Kollege Quanz einstimmig zum Vizepräsidenten gewählt worden.

Herr Kollege Quanz, ich frage Sie: Nehmen Sie die Wahl an?

Lothar Quanz (SPD):

Ich nehme die Wahl an, Herr Präsident.

(Allgemeiner Beifall)

Präsident Norbert Kartmann:

Dann darf ich Ihnen herzlich gratulieren. Ich wünsche uns beiden weiterhin gute Zusammenarbeit.

Meine Damen und Herren, wir kommen zur Wahl eines nächsten Vizepräsidenten. Ich stelle fest, wir haben einen Vorschlag vorliegen. Mit Drucks. 18/6 schlägt die Fraktion der FDP den Abg. Heinrich Heidel als weiteren Vizepräsidenten vor.

Werden weitere Vorschläge gemacht? – Das ist nicht der Fall. Wird geheime Wahl gewünscht? – Auch das ist nicht der Fall. Dann stimmen wir offen ab.

Wer dafür ist, dass Herr Heidel Vizepräsident wird, den bitte ich um ein Handzeichen. – Die Gegenprobe. – Stimmenthaltungen? – Ich stelle fest, dass Heinrich Heidel Vizepräsident des Hessischen Landtags ist.

Lieber Herr Heidel, nehmen Sie die Wahl an?

Heinrich Heidel (FDP):

Ich nehme die Wahl an.

Präsident Norbert Kartmann:

Herr Kollege Heidel, ich gratuliere Ihnen herzlich und wünsche uns eine gute Zusammenarbeit.

(Allgemeiner Beifall)

Wir kommen zur Wahl einer weiteren Vizepräsidentin respektive eines weiteren Vizepräsidenten. Mit der Drucks. 18/7 schlägt die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vor, Frau Abg. Sorge zur Vizepräsidentin zu wählen.

Werden weitere Vorschläge gemacht? – Das ist nicht der Fall. Wird geheime Wahl gewünscht? – Das ist nicht der Fall.

Ich lasse abstimmen. Wer dafür ist, dass Frau Kollegin Sorge Vizepräsidentin wird, den bitte ich um ein Handzeichen. – Wer ist dagegen? – Wer enthält sich der Stimme? – Bei vier Stimmenthaltungen ist Frau Kollegin Sorge zur Vizepräsidentin gewählt worden.

Frau Sorge, ich frage Sie: Nehmen Sie die Wahl an?

Sarah Sorge (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

Ich nehme die Wahl an und bedanke mich herzlich.

Präsident Norbert Kartmann:

Ich gratuliere Ihnen herzlich und wünsche uns weiterhin eine gute Zusammenarbeit.

(Allgemeiner Beifall – Unruhe)

Meine Damen und Herren, ich halte fest, dass wir vier Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten gewählt haben.

(Unruhe – Dr. Thomas Spies (SPD): Wo kommt die Nervosität her?)

– Das ist keine Nervosität, sondern eine Unruhe im Hause wie selten zuvor, Herr Kollege Spies. Vielleicht sind Sie diesmal nicht daran beteiligt, aber das ist so in Ordnung.

(Dr. Thomas Spies (SPD): Das kann noch kommen!)

– Das werden wir auszufechten haben.

Meine Damen und Herren, ich halte fest, dass Tagesordnungspunkt 5 erledigt ist. – Zur Geschäftsordnung, Herr Kollege Schaus.

Hermann Schaus (DIE LINKE):

Herr Präsident, meine Damen und Herren! In Anbetracht des eben vorgetragenen Wahlergebnisses besteht bei unserer Fraktion Beratungsbedarf hinsichtlich möglicher weiterer Anträge. Deshalb bitte ich um eine kurze Sitzungsunterbrechung.

Präsident Norbert Kartmann:

Dem Antrag einer Fraktion auf Unterbrechung der Sitzung ist stattzugeben. Ich unterbreche die Sitzung für 15 Minuten.

(Unterbrechung von 12:29 bis 12:53 Uhr)

Präsident Norbert Kartmann:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir setzen die unterbrochene Sitzung nun fort. Wir fahren mit der Abarbeitung der Tagesordnung fort.

Ich rufe nunmehr **Tagesordnungspunkt 6** auf:

a) Beschlussfassung über die Zahl der weiteren Mitglieder des Präsidiums (§ 3 Abs. 1 GOHLT)

Hierzu liegt mir eine Wortmeldung des Herrn Abg. Schaus von der Fraktion DIE LINKE vor.

Hermann Schaus (DIE LINKE):

Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren! In § 46 Abs. 1 unserer Geschäftsordnung heißt es:

Das Präsidium ist der Vorstand des Landtags im Sinne der Art. 84 und 86 HV. Es beschließt über die inneren Angelegenheiten des Landtags, soweit deren Regelung nicht der Präsidentin oder dem Präsidenten nach Art. 86 HV oder dem Ältestenrat vorbehalten ist.

Natürlich stehen wir noch unter dem Eindruck des Ergebnisses der Wahl der Vizepräsidentin und der Vizepräsidenten. Ich möchte an dieser Stelle natürlich auch für die Öffentlichkeit noch einmal etwas darlegen. Sie haben sich auf das Hare-Niemeyer-Verfahren bezogen. Da ist es in der Tat so, dass es sich nur bei neun Mitgliedern des Präsidiums ergibt, dass DIE LINKE darin nicht vertreten ist. Selbst wenn man eine Reduzierung auf acht Mitglieder vornehmen würde – was von unserer Seite nicht beantragt worden ist –, würden nach der Berechnung, die uns die Landtagsverwaltung vorgelegt hat, sowohl die CDU-Fraktion als auch die FDP-Fraktion jeweils ein Mandat im Präsidium verlieren. Die Fraktion DIE LINKE würde dann ein Mandat erhalten.

In dieser Debatte gehört es natürlich auch dazu, klarzustellen, dass uns das Verfahren nach Hare-Niemeyer exakt bei neun, aber nicht bei acht und nicht bei zehn Mitgliedern des Präsidiums keine Möglichkeit gibt, in diesem Präsidium vertreten zu sein. Folgerichtig haben wir jetzt einen Änderungsantrag zum vorliegenden Antrag eingebracht, der beinhaltet, die Zahl der Mitglieder des Präsidiums auf zehn zu erhöhen, um genau dieser Argumentation und der Bezugnahme auf Hare-Niemeyer Rechnung zu tragen.

In diesem Zusammenhang erinnere ich daran, dass es einvernehmlich unter unserer Beteiligung sehr wohl Lösungen gegeben hat, die wir im Laufe dieses Tages noch beraten und beschließen werden, z. B. zur Frage der Ausschussbesetzungen. Hier gab es eine interfraktionelle Einigung auf eine Veränderung der Ausschusssitze, die natürlich gewährleistet, dass alle Fraktionen entsprechend beteiligt sind.

So wünschen und stellen wir uns das auch vor, als demokratisch in diesen Landtag gewählte Partei und Fraktion in dem Gremium, das die inneren Angelegenheiten des Landtags behandelt, entsprechend gleich behandelt und nicht ausgegrenzt zu werden. Ich denke, wir und Sie sind auch den Wählerinnen und Wählern schuldig, anzuerkennen, dass wir, auch wenn Ihnen das nicht so recht gefallen mag, als Fraktion wieder in diesem Hessischen Landtag vertreten sind.

Deshalb unser Antrag, der niemandem ein Mandat nimmt, der uns aber die Möglichkeit gibt, selbst nach Ihrem eigenen Vortrag nach Hare-Niemeyer auch im Präsidium dieses Landtags die inneren Angelegenheiten mitzugestalten und stimmberechtigt mitzuentcheiden. An den Mehrheitsverhältnissen ändert das überhaupt nichts.

Deshalb bitte ich Sie recht herzlich, diesem Änderungsantrag mit der Erhöhung auf zehn Mitglieder des Präsidiums zuzustimmen. Wir würden logischerweise darauf verzichten, eine Kandidatur für die Schriftführer anzumelden, weil die Gesamtzahl von 19 Mitgliedern im Ältestenrat gewährleistet und nicht erhöht werden soll.

Ich will noch einmal betonen: Es geht hier darum, dass durch diesen Beschluss keine zusätzlichen Kosten anfal-

len und wir deshalb ganz bewusst – weil wir keine zusätzlichen Kosten entstehen lassen wollen – nicht für eine Erhöhung der Anzahl der Vizepräsidenten votiert haben.

Herr Präsident, ich übergebe Ihnen nunmehr unseren Personalvorschlag für dieses fünfte Mandat, sofern es denn der Landtag beschließen möge, worum ich Sie bitte. Wir werden, das bringe ich hiermit ein, Frau Barbara Cárdenas als Mitglied des Präsidiums vorschlagen. – Vielen Dank.

(Beifall bei der LINKEN)

Präsident Norbert Kartmann:

Vielen Dank. – Nächste Wortmeldung, Herr Abg. Wintermeyer für die CDU-Fraktion.

Axel Wintermeyer (CDU):

Herr Präsident, meine Damen und Herren! Ich will es kurz machen, weil ich glaube, dass durchaus durch die ständigen Sitzungsunterbrechungen die konstituierende Sitzung des Landtags etwas auseinandergezogen wird.

Herr Schaus, wir haben einen Präsidenten gewählt. Wir haben einstimmig festgelegt, dass es vier Vizepräsidenten gibt. Wir haben hier auch einen Antrag von CDU, SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vorliegen, dass es vier weitere Mitglieder des Präsidiums gibt. Eins, vier und vier machen neun. Das Präsidium ist von neun ausgegangen. Darüber haben wir vorhin schon diskutiert.

Sie versuchen jetzt wieder, über diese Möglichkeit einen Präsidiumssitz zu bekommen. Wir bleiben bei neun. Deswegen werden wir Ihren Antrag ablehnen. Aber ich wiederhole, damit wir uns richtig verstehen, weil Sie immer von Beteiligungsrechten sprechen: Sie – sogar Sie als parlamentarischer Geschäftsführer wie Ihr Fraktionsvorsitzender bzw. Ihre Fraktionsvorsitzende – sind im Präsidium beteiligt. Sie sind auch – damit wir es gleich mitmachen können, sonst haben wir nachher noch eine Sitzungsunterbrechung – im Ältestenrat beteiligt, nämlich mit einem Sitz.

Wir haben einen Vorschlag vorliegen, den Ältestenrat auf zehn Mitglieder festzulegen; aber wenn ich es richtig sehe, haben Sie noch nicht einmal jemanden benannt. Vielleicht sollten Sie ein bisschen schneller mit Ihren Anträgen sein, Ihre eigenen Leute zu benennen, bevor Sie Positionen haben wollen.

(Beifall bei der CDU und der FDP – Willi van Ooyen (DIE LINKE): Herr Wintermeyer, wie bei den Klößen – hintereinander!)

Präsident Norbert Kartmann:

Nächste Wortmeldung, Herr Kollege Wagner für die GRÜNEN.

Mathias Wagner (Taunus) (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

Herr Präsident, meine Damen und Herren! Es geht nicht so sehr um Arithmetik, auch wenn das jetzt in den Redebeiträgen von Herrn Kollegen van Ooyen so aussah – ob neun oder zehn –, sondern es geht um eine politische Frage. Die politische Frage haben wir in der vorherigen Debatte miteinander besprochen, und sie wurde durch Wahlen geklärt. Es ging um die politische Frage, ob alle

Fraktionen dieses Hessischen Landtags als Präsident oder als Vizepräsident vertreten sein sollen. Diese Frage ist durch Wahlen hier im Hessischen Landtag entschieden worden.

Wenn wir jetzt wieder eine arithmetische Debatte führen und ein Gremium um einen Platz erweitern, ändert sich an der politische Debatte überhaupt nichts, weil auch der zusätzliche Platz, den die LINKE beantragt, wieder durch eine Wahl besetzt werden müsste. Nach den Abstimmungen, die wir im Landtag hatten, ist relativ klar, wie diese Wahl ausgehen würde.

Also wird das alles, was die LINKEN jetzt beantragt haben, nicht zu dem gewünschten Ergebnis führen. Wir GRÜNE hätten uns gewünscht, alle Fraktionen des Landtags wären als Präsident oder als Vizepräsident vertreten. Es gibt in diesem Hause dafür keine Mehrheit. Das können wir an diesem Tag noch fünfmal feststellen. Es trägt aber nicht zu einem ökonomischen Sitzungsablauf bei. Deshalb und nur aus diesem Grund werden wir diesen Antrag ablehnen. Die politische Entscheidung hat dieses Haus getroffen, und alle Fraktionen haben sich dazu positioniert.

(Beifall bei dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Präsident Norbert Kartmann:

Vielen Dank. – Es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor.

Meine Damen und Herren, ich stelle fest, dass wir einen Antrag von CDU, SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN mit der **Drucks. 18/9** vorliegen haben, demgemäß die Zahl der Mitglieder des Präsidiums auf vier festgelegt werden soll. Es ist ein Antrag der Fraktion DIE LINKE mit der **Drucks. 18/21** eingegangen, mit dem vorgeschlagen wird, die Zahl der weiteren Mitglieder des Präsidiums auf fünf festzusetzen.

Ich stelle fest, dass der Antrag Drucks. 18/21 der weiter gehende Antrag ist. Ich lasse erst über diesen Antrag abstimmen. Wer dafür ist, dass wir das Präsidium auf fünf Mitglieder erweitern, den bitte ich um das Handzeichen. – Wer ist dagegen? – Wer enthält sich der Stimme? – Dann stelle ich fest, dass dieser Antrag bei Zustimmung der Fraktion DIE LINKE und Ablehnung durch alle anderen Fraktionen des Hauses abgelehnt ist.

Jetzt stimme ich über den Antrag der vier Fraktionen – CDU, SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – auf Festlegung der Zahl der weiteren Mitglieder des Präsidiums auf vier ab. Wer diesem Antrag zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen. – Wer ist dagegen? – Wer enthält sich der Stimme? – Dann stelle ich fest, dass mit den Stimmen der Fraktionen von CDU, SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktion DIE LINKE die Zahl der weiteren Mitglieder des Präsidiums auf vier festgelegt worden ist.

b) Wahl der weiteren Mitglieder des Präsidiums (§§ 3 Abs. 2, 9 Abs. 1 GOHLT)

Wir haben eben die Zahl der weiteren Mitglieder des Präsidiums auf vier festgelegt. Es gibt einen Wahlvorschlag der Fraktionen der CDU, der SPD und der FDP, **Drucks. 18/10**. Er beinhaltet den Vorschlag, folgende vier Kolleginnen und Kollegen zu wählen: Klee, Lannert, Rudolph und Rentsch. Nach unserer Geschäftsordnung müssen wir über jede Person einzeln abstimmen.

Ich rufe den Vorschlag, Abg. Horst Klee ins Präsidium zu wählen, zur Abstimmung auf. – Dazu gibt es eine Wortmeldung. Herr Schaus.

Hermann Schaus (DIE LINKE):

Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir schlagen erneut vor, Frau Barbara Cárdenas in offener Abstimmung hier zu wählen.

Präsident Norbert Kartmann:

Vielen Dank. – Meine Damen und Herren, Sie haben den Vorschlag gehört. Die Fraktion DIE LINKE schlägt neben Herrn Klee die Abg. Cárdenas als Kandidatin vor. Herr Schaus hat eine offene Abstimmung beantragt. Widerspricht dem jemand? – Das ist nicht der Fall.

Dann lasse ich abstimmen: Wer für den Abg. Klee ist, den bitte ich um das Handzeichen. – Wer ist für die Abg. Cárdenas? – Wer enthält sich der Stimme? – Ich stelle fest: Der Abg. Klee hat die Stimmen der Fraktionen von CDU, SPD, FDP und GRÜNEN erhalten, Frau Cárdenas die Stimmen der Fraktion DIE LINKE. Damit ist die klare Mehrheit für Herrn Klee, und Herr Klee ist gewählt. Ich gratuliere ihm ganz herzlich.

(Beifall bei der CDU, der SPD, der FDP und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ich rufe jetzt den zweiten Wahlvorschlag für das Präsidium auf, Frau Abg. Judith Lannert. Werden weitere Vorschläge gemacht? – Das ist nicht der Fall. Wird geheime Wahl gewünscht? – Das ist nicht der Fall.

Dann bitte ich Sie um das Handzeichen, wenn Sie für die Wahl von Frau Kollegin Lannert in das Präsidium sind. – Gegenprobe. – Stimmenthaltungen? – Damit stelle ich fest: Frau Lannert ist einstimmig in das Präsidium gewählt worden. Liebe Judith Lannert, herzlichen Glückwunsch zu dieser Wahl.

(Beifall bei der CDU, der SPD, der FDP und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Der dritte Vorschlag lautet, Herrn Abg. Günter Rudolph ins Präsidium zu wählen. Werden weitere Vorschläge gemacht? – Das ist nicht der Fall.

(Zurufe von der CDU: Oje!)

Herr Kollege, bis jetzt gibt es noch keinen Gegenvorschlag. – Also keine weiteren Vorschläge. – Wird geheime Wahl gewünscht? – Auch das ist nicht der Fall.

Dann frage ich Sie: Wer ist dafür, Herrn Rudolph ins Präsidium zu wählen? – Ist jemand dagegen? – Niemand. Enthält sich jemand? – Auch niemand. Herr Rudolph, das war einstimmig. Ich gratuliere Ihnen ganz herzlich.

(Allgemeiner Beifall)

Jetzt kommt der Vorschlag der FDP, Herrn Abg. Rentsch ins Präsidium zu wählen. Gibt es weitere Vorschläge? – Das ist nicht der Fall. Gibt es einen Antrag auf geheime Abstimmung? – Das ist auch nicht der Fall.

Wer für Herrn Rentsch ist, den bitte ich um das Handzeichen. – Wer ist dagegen? – Wer enthält sich der Stimme? – Auch hier stelle ich das einstimmige Votum fest, Herrn Rentsch ins Präsidium zu wählen. Herr Rentsch, herzlichen Glückwunsch.

(Beifall bei der CDU, der SPD, FDP und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Meine Damen und Herren, jetzt kommen wir zu **Tagesordnungspunkt 7:**

a) Beschlussfassung über die Zahl der Schriftführerinnen und Schriftführer (§ 4 Abs. 2 Satz 2 GOHLT)

Meine Damen und Herren, die Zahl dieser Schriftführerinnen und Schriftführer wird durch Beschluss des Landtags festgesetzt. Ihnen liegt ein interfraktioneller Antrag **Drucks. 18/11** vor, der die Festsetzung der Zahl der Schriftführerinnen und Schriftführer auf zehn vorsieht.

Ich stelle ihn jetzt zur Abstimmung. Wer stimmt ihm zu? – Wer ist dagegen? – Wer enthält sich? – Damit ist einstimmig beschlossen, die Zahl der Schriftführerinnen und Schriftführer auf zehn festzusetzen.

b) Wahl der Schriftführerinnen und Schriftführer (§ 4 Abs. 2 Satz 1 GOHLT)

Dazu gibt es einen Wahlvorschlag der Fraktionen der CDU, der SPD, der FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, **Drucks. 18/12**. Es liegt ein weiterer Personalvorschlag von der Fraktion DIE LINKE vor. Sie schlägt vor, Herrn Abg. Dr. Ulrich Wilken zum Schriftführer des Landtags zu wählen.

(Günter Rudolph (SPD): Das ist der Zehnte!)

Dann machen wir es so, dass wir in den hier vorliegenden Wahlvorschlag Herrn Dr. Wilken als Zehnten aufnehmen. Dazu braucht es keine eigene Drucksache.

Damit haben wir folgende Kandidaten: Abg. Bauer, CDU, Abg. Gerling, CDU, Abg. Utter, CDU, Abg. Wallmann, CDU, Abg. Dr. Reuter, SPD, Abg. Lotz, SPD, Abg. Lenders, FDP, Abg. Krüger, FDP, Abg. Öztürk, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und Abg. Dr. Wilken, DIE LINKE.

Meine Damen und Herren, werden weitere Vorschläge gemacht? – Das ist nicht der Fall. Eine geheime Abstimmung ist hier nicht vorgesehen.

Dann lasse ich abstimmen. Wer dem jetzt ergänzten Vorschlag zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen. – Wer ist dagegen? – Wer enthält sich der Stimme? – Meine Damen und Herren, ich stelle fest, die von mir eben genannten Abgeordneten sind einstimmig zu Schriftführerinnen und Schriftführern gewählt worden. Ich gratuliere allen und wünsche eine gute Zusammenarbeit.

(Beifall bei der SPD, der FDP, dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der LINKEN)

Meine Damen und Herren, wir kommen zu **Tagesordnungspunkt 8:**

Beschlussfassung über weitere Mitglieder des Ältestenrats (§ 5 Abs. 1 GOHLT)

Nach dieser Bestimmung unserer Geschäftsordnung wird die Zahl der weiteren Mitglieder des Ältestenrats durch Beschluss des Landtags festgesetzt. Mit dem interfraktionellen Antrag **Drucks. 18/13** wird vorgeschlagen, weitere Mitglieder des Ältestenrats nicht zu bestellen.

Wer stimmt diesem Antrag zu? – Wer ist dagegen? – Wer enthält sich der Stimme? – Damit ist das einstimmig beschlossen, und wir brauchen hier keine weitere Wahl durchzuführen.

Tagesordnungspunkt 9:**a) Beschlussfassung über eine Neufassung des § 50 Abs. 1 GOHLT (Fachausschüsse)**

Zur Erläuterung: Hier geht es darum, welche Fachausschüsse der Landtag einsetzt. Das wird in der **Drucks. 18/14 Nr. 1** im Einzelnen vorgeschlagen.

Wir kommen zur Abstimmung über Nr. 1. Wer ist für die Annahme? – Gegenprobe. – Stimmenthaltungen? – Damit ist Nr. 1 einstimmig beschlossen.

b) Beschlussfassung über die Zahl der Mitglieder der Fachausschüsse (§ 50 Abs. 3 GOHLT)

Wer möchte **Drucks. 18/14 Nr. 2** zustimmen? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Damit stelle ich fest, dass Nr. 2 einstimmig angenommen worden ist.

c) Beschlussfassung über die Einsetzung ständiger Unterausschüsse (§ 50 Abs. 2 GOHLT)

Wer stimmt **Drucks. 18/14 Nr. 3** zu? – Ist jemand dagegen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist dies beschlossen.

d) Beschlussfassung über die Zahl der Mitglieder der ständigen Unterausschüsse (§ 50 Abs. 3 GOHLT)

Wer stimmt **Drucks. 18/14 Nr. 4** über die Zahl der Mitglieder zu? – Wer ist dagegen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist dies so beschlossen.

Meine Damen und Herren, ich komme zu **Tagesordnungspunkt 10:**

Bestellung des Hauptausschusses (Art. 93 HV, § 6 GOHLT)

Nach Art. 93 der Hessischen Verfassung bestellt der Landtag einen ständigen Ausschuss, den Hauptausschuss. Nach dem geänderten § 6 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Hessischen Landtags besteht der Hauptausschuss aus 18 nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählten Abgeordneten. Nach § 6 Abs. 2 GOHLT ist eine Vertretung der ordentlichen Mitglieder nur durch die vom Landtag in einem besonderen Wahlgang gewählten Vertreter zulässig. Hierzu liegt Ihnen mit der **Drucks. 18/15** der Wahlvorschlag aller Fraktionen vor.

Ich lasse zunächst über die Mitglieder, über die ordentlichen Mitglieder, wie man so schön sagt, also über die linke Spalte der Drucksache, abstimmen. Wer für die Wahl dieser Mitglieder ist, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit ist dies so beschlossen.

Als stellvertretende Mitglieder werden die Damen und Herren in der mittleren Spalte vorgeschlagen, wie Sie erkennen können. Wer stimmt dieser Vertretungsregelung zu? – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Damit sind diese Kolleginnen und Kollegen auch gewählt.

Auf der rechten Seite dieser drei Säulen sehen Sie Vorschläge für die weiteren stellvertretenden Mitglieder, wie es im Beamtendeutsch heißt. Wer dieser Namensliste zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Damit sind auch die weiteren stellvertretenden Mitglieder einstimmig gewählt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir kommen zu **Tagesordnungspunkt 11:**

Wahl von Mitgliedern und nachrückenden Mitgliedern des Wahlprüfungsgerichts (Art. 78 HV, § 2 Wahlprüfungsgesetz)

Hierzu liegt Ihnen ein Wahlvorschlag der CDU, der SPD und der FDP, **Drucks. 18/16**, vor.

Können wir darüber offen abstimmen? – Das ist der Fall. Wer **Drucks. 18/16** zustimmen kann, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Dann ist dies so beschlossen.

Damit stelle ich Folgendes fest: Das Wahlprüfungsgericht besteht damit aus den beiden höchsten Richtern des Landes, nämlich dem Präsidenten des Oberlandesgerichts, Herrn Thomas Aumüller, und dem Präsidenten des Hessischen Verwaltungsgerichtshofs, Herrn Wolfgang Reimers, sowie den Mitgliedern Abg. Axel Wintermeyer, CDU, Abg. Nancy Faeser, SPD, Abg. Wolfgang Greilich, FDP, und den nachrückenden und damit stellvertretenden Mitgliedern, Abg. Hartmut Honka, CDU, Abg. Heike Hofmann, SPD, und Abg. Leif Blum, FDP.

Wir kommen nun zu **Tagesordnungspunkt 12:**

Antrag der Fraktionen der CDU, der SPD, der FDP, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und DIE LINKE betreffend die Immunität von Abgeordneten des Hessischen Landtags – Drucks. 18/17 –

Mit der **Drucks. 18/17** ist beantragt, auch für die 18. Wahlperiode die generelle Einwilligung zur Durchführung von Ermittlungsverfahren gegen Abgeordnete und zur Durchführung bestimmter Maßnahmen der Beweissicherung und anderer Maßnahmen zu erteilen.

Wer stimmt diesem Antrag zu? – Wer ist dagegen? – Wer enthält sich der Stimme? – Damit ist dieser Antrag einstimmig beschlossen.

Wir kommen zu **Tagesordnungspunkt 13:**

a) Wahl der Ministerpräsidentin oder des Ministerpräsidenten (Art. 101 Abs. 1 HV)

Mit Schreiben vom 5. April 2008 hat der Hessische Ministerpräsident nach Art. 113 Abs. 2 der Hessischen Verfassung namens der Landesregierung den Rücktritt des Kabinetts erklärt. Dieses Schreiben wurde dem Landtag bereits in der konstituierenden Sitzung der 17. Wahlperiode am 5. April 2008 zur Kenntnis gegeben.

Gemäß Art. 101 Abs. 1 der Hessischen Verfassung wählt der Landtag ohne Aussprache die Ministerpräsidentin oder den Ministerpräsidenten mit mehr als der Hälfte der gesetzlichen Zahl seiner Mitglieder.

Auf Ihren Plätzen werden gerade Umschläge mit den Wahlberechtigungskarten verteilt – auf das Wahlverfahren komme ich nachher noch genauer zu sprechen –, die Sie bitte zur Wahlhandlung mitnehmen, nachdem ich Sie nachher aufgerufen habe.

Meine Damen und Herren, zunächst hören wir uns den Wahlvorschlag an. Hierzu erteile ich dem Vorsitzenden der CDU-Fraktion, Herrn Dr. Christean Wagner, das Wort.

Dr. Christean Wagner (Lahntal) (CDU):

Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Namens der Fraktionen der FDP und der CDU schlage ich zur Wahl des Ministerpräsidenten des Landes Hessen Herrn Abg. Roland Koch vor.

(Beifall bei der CDU und der FDP)

Präsident Norbert Kartmann:

Vielen Dank. – Werden weitere Vorschläge gemacht? – Das ist nicht der Fall.

Bevor wir in die Wahlhandlung einsteigen, möchte ich Ihnen noch einige Informationen zur Organisation geben:

Ich bitte Sie, nach der Wahl und der Bekanntgabe des Ergebnisses zunächst zuzulassen, dass die Vereidigung erfolgt. Im Anschluss daran gebe ich Ihnen die Gelegenheit, dem Gewählten, sofern er gewählt ist, zu gratulieren. Danach treten wir in eine längere Pause ein, weil der Ministerpräsident sein Kabinett zu berufen hat.

Nach dem Namensaufruf erhält jeder von Ihnen, nach der Vorlage des Ihnen vorliegenden Wahlberechtigungsausweises, von einer der Wahlhelferinnen einen neutralen, mit dem Siegel des Landtags versehenen Briefumschlag und eine Stimmkarte. Das findet, von Ihnen aus gesehen, links statt. Der Ausgabetrichter befindet sich also, von Ihnen aus gesehen, links. Von dort aus gehen Sie zur Wahlhandlung hinter die Porträtwand, zu einer der beiden Wahlkabinen. Mit dem dort befindlichen Dorn – das ist ein Holzstift – kennzeichnen Sie die Stimmkarte und stecken sie, ohne zu falten, in den Umschlag. „Kennzeichnen“ heißt, Sie müssen es an einer Stelle durchstechen, denn wir haben klugerweise an drei Stellen das Laminat offen gelassen, damit Sie durchstechen können. Ich habe vorhin zu einem Kollegen gesagt, es handelt sich nicht um einen Biathlon – auch nicht um dreimal. Aber ganz im Ernst: Wir machen dies zum ersten Mal neu.

Aller Augen starren auf diesen Wahlvorgang, auch im Hinblick auf die Technik. Aber Sie sollten ganz ruhig und gelassen hingehen. Sie machen kein Kreuz, sondern Sie stechen mit dem Holzstift an der Stelle durch, wo Sie wünschen Ihr Votum abzugeben: bei Ja, Nein oder Enthaltung. Dann nehmen Sie die durchgestochene Wahlkarte, stecken sie in den Umschlag und werfen sie bei der Wahlhelferin oder dem Wahlhelfer in die Wahlurne. Die beiden Wahlurnen befinden sich wie bei der vorangegangenen Wahl auf dem Stenografentisch. Ich bitte Sie, darauf zu achten, dass Sie ausschließlich mit dem in der Wahlkabine liegenden Dorn Ihr Zeichen setzen. Bitte knicken Sie Ihre Stimmkarte nicht, beschriften Sie sie nicht, nehmen Sie keine Materialveränderungen vor. Die Wahlhelfer müssten diese Stimmzettel als ungültig anerkennen. Enthält die abgegebene Stimmkarte keine Entscheidung für Ja, Nein oder Enthaltung, gilt die Stimme als nicht abgegeben. Wenn Sie also nicht treffen,

(Heiterkeit)

dann ist das eine nicht abgegebene Stimme.

Meine Damen und Herren, zu Wahlhelferinnen und Wahlhelfern für die Wahl bestimme ich nach Vorschlag durch die Fraktionen Frau Abg. Astrid Wallmann, Frau Abg. Lisa Gnagl, Herrn Abg. Hans-Christian Mick, Frau Abg. Sarah Sorge und Frau Abg. Marjana Schott. Ich bitte die Wahlhelferinnen und den Wahlhelfer, sich von dem ordnungsgemäßen Zustand des Wahlraums, der Wahlurnen und der Wahlunterlagen zu überzeugen und mir mitzuteilen, ob es Beanstandungen gibt. Darf ich die Wahlhelfer fragen, ob es Beanstandungen gibt? – Meine Damen und Herren, ich stelle fest, dass keine Beanstandungen gegen den ordnungsgemäßen Zustand der entsprechenden Wahlunterlagen und die dazu notwendigen Geräte erhoben wurden.

Bevor die Schriftführerinnen mit dem Namensaufruf, der einzeln erfolgen wird, beginnen, bitte ich, beide Türen hin-

ter mir zu verschließen. – Sie sind zu. Danke schön. Ich bitte die Wahlhelferinnen und den Wahlhelfer, akribisch darauf zu achten, dass die Wahlhandlung jedes Einzelnen geheim abläuft. Ich frage jetzt die Abgeordneten: Haben alle ihre Wahlberechtigungskarte erhalten? – Okay.

Nun beginnen wir mit dem Namensaufruf.

(Namensaufruf)

Meine Damen und Herren, ich frage: Hat jeder seine Stimmkarte abgeben können – außer natürlich denen, die jetzt noch an der Wahlurne stehen? Letzter Aufruf: Wer hat noch nicht abgegeben? – Keiner meldet sich, dass er keine Chance hatte, das zu tun, was er tun sollen.

Dann stelle ich fest, dass die Wahlhandlung abgeschlossen ist.

Meine Damen und Herren, ich bitte nun die Wahlhelferinnen und Wahlhelfer, mit der Auszählung der Stimmen zu beginnen und dabei zunächst die ungeöffneten Umschläge zu zählen, dann auszupacken und die Stimmen zu zählen.

Ich unterbreche die Sitzung bis zur Bekanntgabe des Wahlergebnisses.

(Unterbrechung von 13:49 bis 14:01 Uhr)

Präsident Norbert Kartmann:

Meine Damen und Herren, ich darf Ihnen das Ergebnis der Wahl bekannt geben. Anwesend und stimmberechtigt sind 117 Abgeordnete. Zahl der abgegebenen Stimmzettel: 117. Zahl der abgegebenen Stimmzettel: 115. Zahl der gültigen Stimmzettel: 114. Zahl der ungültigen Stimmzettel: 1.

Auf den Vorschlag, Herrn Koch zu wählen, entfielen 62 Stimmen.

(Anhaltender Beifall bei der CDU und der FDP)

Mit Nein haben 52 Mitglieder des Hauses gestimmt.

Nach Art. 101 Abs. 1 der Hessischen Verfassung ist zum Ministerpräsidenten gewählt, wer mehr als die Hälfte der Stimmen der gesetzlichen Zahl der Mitglieder des Landtags erhält. Ich stelle fest: Auf Herrn Roland Koch ist die nach der Verfassung erforderliche Mehrheit bei der Wahl zum Hessischen Ministerpräsidenten entfallen. Herr Koch, Sie sind damit zum Ministerpräsidenten des Landes Hessen gewählt worden.

(Beifall bei der CDU und der FDP)

Herr Koch, ich frage Sie, ob Sie die Wahl annehmen.

Roland Koch (Eschborn) (CDU):

Ja, Herr Präsident, ich nehme die Wahl an.

Präsident Norbert Kartmann:

Dann gratuliere ich Ihnen im Namen des Hauses und wünsche Ihnen alles Gute.

(Beifall bei der CDU und der FDP)

Ich rufe nun auf:

b) Vereidigung des Ministerpräsidenten (Art. 111 HV)

Nach Art. 111 der Verfassung des Landes Hessen leistet der Ministerpräsident den Amtseid vor dem Landtag.

(Die Anwesenden erheben sich von den Plätzen.)

Herr Ministerpräsident, ich lese Ihnen jetzt den Wortlaut des Eides vor und bitte Sie, ihn nachzusprechen. Sie können dies unter Hinzufügung einer religiösen Beteuerungsformel tun.

Der Eid hat folgenden Wortlaut:

Ich schwöre, dass ich das mir übertragene Amt unparteiisch nach bestem Wissen und Können verwalten sowie Verfassung und Gesetz in demokratischem Geiste befolgen und verteidigen werde.

Roland Koch, Ministerpräsident:

Ich schwöre, dass ich das mir übertragene Amt unparteiisch nach bestem Wissen und Können verwalten sowie Verfassung und Gesetz in demokratischem Geiste befolgen und verteidigen werde, so wahr mir Gott helfe.

Präsident Norbert Kartmann:

Herr Ministerpräsident, ich gratuliere Ihnen ganz herzlich und wünsche Ihnen alles Gute und Gottes Segen.

(Anhaltender Beifall bei der CDU und der FDP – Beifall bei Abgeordneten der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN – Ministerpräsident Roland Koch nimmt Glückwünsche entgegen. – Die Anwesenden nehmen ihre Plätze wieder ein.)

Herr Ministerpräsident, ich gebe Ihnen Gelegenheit, zum Landtag zu sprechen.

Roland Koch, Ministerpräsident:

Herr Landtagspräsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich bedanke mich für die erneute Übertragung des Amtes durch den Hessischen Landtag.

Sie werden es verstehen: Fast ein Jahrzehnt der Verantwortung in diesem Amt liegt hinter mir. Es hat viele unterschiedliche Erlebnisse beinhaltet, über die sich viele – auch ich – sehr gefreut haben, aber auch Dinge, die viele – manchmal andere, aber auch mich – geärgert haben. Es war also eine Wahlperiode, die uns allen wahrlich viel abverlangt hat, eine Wahlperiode, die sicherlich auch manche Wunden auf den verschiedensten Seiten hinterlassen hat.

Ich möchte mich bemühen, diese erneute Wahl durch den Hessischen Landtag auch zum Anlass zu nehmen, den Bürgerinnen und Bürgern unseres Landes zu zeigen, dass wir mit solchen Formen von Auseinandersetzungen fertig werden – nicht etwa, indem wir sie vertuschen.

Schon die ersten Stunden dieses neuen Hessischen Landtags haben gezeigt, es wird ein Landtag, in dem sich die politischen Kontroversen fortsetzen – bei aller Klarheit über die Fronten zwischen Regierung und Opposition, mit manchen Diskussionen zwischen den politischen Lagern und in den politischen Lagern.

Das muss auch so sein. Dieser Landtag ist schließlich so gebaut, dass man sich in der Auseinandersetzung Aug in

Aug begegnen kann. Die Regierungsbänke sind so gebaut, dass selbst die leisesten Bemerkungen der Regierungsmitglieder immer zum Gegenstand der parlamentarischen Debatte werden können; denn der Redner, der an diesem Pult steht, hört alles mit. Das ist manchmal gut, und manchmal kostet es Zeit.

Aber es gehört dazu, dass wir uns bemühen, mit diesem Konflikt so umzugehen und diese Auseinandersetzungen so zu führen, dass die Bürgerinnen und Bürger sehen, dass, egal wer es macht – nach diesem Jahr, nach den schwierigen sogenannten hessischen Verhältnissen –, am Ende der parlamentarischen Arbeit jeweils Ergebnisse stehen und dass es ein klares, durch das Vertrauen einer Mehrheit des Parlaments unterstütztes Regierungshandeln gibt.

Ich will versuchen, meinen Beitrag dazu zu leisten: den Auseinandersetzungen nicht aus dem Wege gehend, aber auch die großen Projekte mit anschauend, die in den letzten zwölf Monaten eine Rolle gespielt haben und die wir gemeinsam auf den Weg gebracht haben, vom Finanzausgleich über das Beamtenrecht bis zur Frage der Nachhaltigkeit. Dort, wo es in dem Jahr heftiger Auseinandersetzungen und Schwierigkeiten gelungen ist, Brücken zu bauen, sollen diese nicht wieder eingerissen werden. Ich hoffe, dass trotz der Heftigkeit der Auseinandersetzungen auch in Zukunft alle bereit sein können, diesen Weg zu gehen.

Ich übernehme erneut die Verantwortung in einer Zeit, in der die Bürgerinnen und Bürger noch besorgter sind, als sie es möglicherweise zu anderen Zeiten schon waren. Wir, die wir in der Politik alle miteinander die Verantwortung tragen, werden in diesen Tagen nicht in der Lage sein, ihnen zu sagen, dass diese Sorgen unbegründet sind. Im Gegenteil, in jeder Stunde, an jedem Tag, an dem wir hier arbeiten, spricht manches dafür, dass wir von krisenhaften Entwicklungen begleitet sein werden, deren Ausmaß und deren Auswirkungen auf die Wirtschaft wir noch nicht voll übersehen.

Das heißt, wir werden nicht nur über die normalen Fragen, die auf die Ressorts einer Regierung verteilt sind, miteinander diskutieren, sondern wir werden eine Verantwortung dafür haben – bei alledem, was der Alterspräsident mit Recht über das „Ansehen“ oder das „begrenzte Ansehen“ von Politik gesagt hat –, den Menschen deutlich zu machen, dass wir die Übersicht behalten können und dass wir auch in Zeiten, in denen man nur Schritt für Schritt planen kann, die Verantwortung und die Fähigkeit haben, miteinander Entscheidungen zu treffen, die im Interesse der Menschen liegen und ihnen bestmögliche Sicherheit geben. Dabei geht es nicht nur um die Sicherheit im Sinne von Polizei und Ordnung, sondern auch um die Sicherheit in dem Sinne, die Menschen wissen zu lassen, dass sie in einer Ordnung von Gesellschaft leben, in der sie ihr persönliches Fortkommen für die Zukunft erkennen können. Das ist in den 60 Jahren des Bestehens, die wir in diesem Jahr in Deutschland oft feiern werden, fast zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Noch selten haben sich die Menschen so viele Sorgen darum gemacht, dass dies in Gefahr geraten könnte, wie jetzt.

Deshalb möchte ich, dass auch die Regierung, die ich führe, ihren Beitrag dazu leistet, dass die Menschen sehen können, dass wir in der Lage sind, zu gewährleisten, dass diese große Errungenschaft unserer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft erhalten bleibt: dass sie auch in kritischen Zeiten mit einem hohen Maß an sozialer Sicherheit

und mit einer Perspektive für Fortschritt und Zukunft leben können.

Wir haben in der Zusammenarbeit, die politisch verabredet worden ist, die drei Begriffe Vertrauen, Freiheit und Fortschritt in den Mittelpunkt der Überlegungen gestellt. Diese Begriffe sind offen für alle, die an der Diskussion teilnehmen wollen.

Sie zeigen vor allen Dingen eines: Wir haben nicht die Vorstellung, dass jetzt etwas so und nicht anders und ohne Dialog durchgesetzt werden muss, sondern wir wollen – dezentral – viele Menschen vor Ort in die Verantwortung mitnehmen, Bürgerinnen und Bürger genauso wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserer großen Verwaltung.

Das zeigt, dass wir nicht wollen, dass sich der Staat aufdrängt, und dass wir eher die Sorge haben, dass wir es schaffen, den Staat nach der Bewältigung der Krise auf das notwendige Maß zurückzunehmen.

Aber das zeigt auch: Ja, ich und alle, die mit mir die Verantwortung in der Regierung tragen werden, sind davon überzeugt, dass das Land Hessen ausgezeichnete Zukunftschancen hat. Seine Prognose ist so uneingeschränkt positiv, dass wir sicher und überzeugt sagen können: Das werden Jahre, die nicht nur den Mitgliedern der Regierung Freude machen werden. Das wird gelegentlich sicherlich auch der Fall sein. Manchmal werden dies die Mitglieder der Opposition tun. So ist das halt im Parlament.

Aber das ist auch eine Botschaft an die Bürger: Wir sind nicht dabei, die Arbeit einer Regierung aufzunehmen, die etwas abwickelt oder verwaltet. Nein, wer in Hessen Politik macht, hat in Deutschland und darüber hinaus eine ungewöhnliche Chance. Er redet in und gestaltet über ein und mit einem Land in der Mitte Europas, das von der Veränderung der wirtschaftlichen Zukunft in besonderer Weise profitieren kann. Die Voraussetzungen dafür zu schaffen ist unsere gemeinsame Aufgabe. Ich will auch in Zukunft daran an verantwortlicher Stelle als Ministerpräsident mitwirken.

Ich bitte Sie, die Mitglieder dieses Hauses, und die Bürgerinnen und Bürger dieses Landes, dass wir in fairer und offener Diskussion, aber ohne Unterschlagen der Unterschiede, wo sie vorhanden sind, darangehen, dieses Land zu führen und weiterhin zu gestalten. Es ist ein tolles Land. Ich bin stolz darauf, der Ministerpräsident dieses Landes zu sein. Ich bitte Sie um Zusammenarbeit. – Vielen herzlichen Dank.

(Anhaltender Beifall bei der CDU und der FDP – Ministerpräsident Roland Koch nimmt Glückwünsche entgegen.)

Präsident Norbert Kartmann:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich möchte dem Herrn Ministerpräsidenten jetzt die Gelegenheit geben, sein Kabinett zu ernennen. Er wird es uns im Anschluss daran hier vorstellen. Danach werden die Mitglieder des Kabinetts vereidigt werden.

Zu diesem Zweck – das ist guter Brauch – unterbreche ich die Sitzung des Landtags bis 14:45 Uhr. Danach geht es weiter.

(Unterbrechung von 14:15 bis 14:52 Uhr)

Präsident Norbert Kartmann:

Meine Damen und Herren, ich eröffne die Sitzung wieder. Wir fahren in der Tagesordnung fort und kommen zu **Tagesordnungspunkt 14:**

Mitteilung über die Ernennung der Ministerinnen und Minister (Art. 101 Abs. 2 HV)

Ich erteile Herrn Ministerpräsidenten Koch das Wort zur Mitteilung über die Ernennung der Ministerinnen und Minister. Bitte schön.

Roland Koch, Ministerpräsident:

Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich unterrichte Sie, dass ich auf der Basis des Art. 101 Abs. 2 Satz 2 der Hessischen Verfassung soeben folgende Mitglieder meines Kabinetts berufen habe:

Herrn Jörg-Uwe Hahn zum Staatsminister und Hessischen Minister der Justiz, für Integration und Europa,

Herrn Stefan Grüttner zum Staatsminister im Geschäftsbereich des Ministerpräsidenten und Chef der Staatskanzlei,

Herrn Michael Boddenberg zum Staatsminister im Geschäftsbereich des Ministerpräsidenten und zum Minister für Bundesangelegenheiten und Bevollmächtigten des Landes Hessen beim Bund,

Herrn Volker Bouffier zum Staatsminister und Hessischen Minister des Innern und für Sport,

Herrn Karlheinz Weimar zum Staatsminister und Hessischen Minister der Finanzen,

Herrn Dieter Posch zum Staatsminister und Hessischen Minister für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung,

Frau Silke Lautenschläger zur Staatsministerin und Hessischen Ministerin für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz,

Herrn Jürgen Banzer zum Staatsminister und Hessischen Minister für Arbeit, Familie und Gesundheit,

Frau Dorothea Henzler zur Staatsministerin und Hessischen Kultusministerin und

Frau Eva Kühne-Hörmann zur Staatsministerin und Hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst.

Vielen Dank.

(Beifall bei der CDU und der FDP)

Präsident Norbert Kartmann:

Vielen Dank, Herr Ministerpräsident. Damit ist bekannt gegeben, wie Ihr Kabinett aussieht.

Wir kommen damit zu **Tagesordnungspunkt 15:**

Beschlussfassung über die Vertrauenserklärung für die Landesregierung (Art. 101 Abs. 4 HV)

Meine Damen und Herren, die Landesregierung kann ihre Geschäfte erst übernehmen, wenn ihr der Landtag durch besonderen Beschluss das Vertrauen ausgesprochen hat. Dies beantragen die Fraktionen der CDU und der FDP mit der **Drucks. 18/19.**

Dazu bedarf es einer Abstimmung. Wer diesem Antrag zustimmt, den bitte ich um sein Handzeichen. – Wer ist dagegen? – Wer enthält sich der Stimme? – Dann stelle ich

fest, dass diesem Antrag mit den Stimmen der Fraktionen der CDU und der FDP gegen die Stimmen der SPD, der GRÜNEN und der LINKEN zugestimmt worden ist. Damit ist der Regierung das Vertrauen ausgesprochen worden, und sie kann ihre Geschäfte aufnehmen.

(Beifall bei der CDU und der FDP)

Ich rufe **Tagesordnungspunkt 16** auf:

Vereidigung der Ministerinnen und Minister (Art. 111 HV)

Herr Ministerpräsident, ich gebe Ihnen nunmehr Gelegenheit, gemäß Art. 111 Hessische Verfassung Ihr Kabinett zu vereidigen. Meine Damen und Herren, ich bitte Sie, dazu aufzustehen.

(Die Anwesenden erheben sich von den Plätzen.)

Roland Koch, Ministerpräsident:

Sehr verehrte Frau Staatsministerin Henzler, Frau Staatsministerin Kühne-Hörmann, Frau Staatsministerin Lautenschläger, meine Herren Staatsminister, Art. 111 der Verfassung des Landes Hessen sieht vor, dass Sie vor dem Ministerpräsidenten in Gegenwart des Landtags den Amtseid leisten. Dies kann nach Art. 48 der Verfassung des Landes Hessen in der weltlichen oder in der religiösen Form geschehen.

Ich werde Ihre Vereidigung in der Weise vornehmen, dass ich Ihnen zunächst die Eidesformel vorlese und Sie dann bitte, einzeln die rechte Hand zu erheben und den Eid dadurch zu leisten, dass Sie die Worte „Ich schwöre es“ oder „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe“ sprechen.

Die Eidesformel lautet:

Ich schwöre, dass ich das mir übertragene Amt unparteiisch nach bestem Wissen und Können verwalten sowie Verfassung und Gesetz in demokratischem Geiste befolgen und verteidigen werde.

Herr Staatsminister Hahn.

Jörg-Uwe Hahn, Minister der Justiz, für Integration und Europa:

Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe.

Roland Koch, Ministerpräsident:

Herr Staatsminister Grüttner.

Stefan Grüttner, Minister und Chef der Staatskanzlei:

Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe.

Roland Koch, Ministerpräsident:

Herr Staatsminister Boddenberg.

Michael Boddenberg, Minister für Bundesangelegenheiten und Bevollmächtigter des Landes Hessen beim Bund:

Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe.

Roland Koch, Ministerpräsident:

Herr Staatsminister Bouffier.

Volker Bouffier, Minister des Innern und für Sport:

Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe.

Roland Koch, Ministerpräsident:

Herr Staatsminister Weimar.

Karlheinz Weimar, Minister der Finanzen:

Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe.

Roland Koch, Ministerpräsident:

Herr Staatsminister Posch.

Dieter Posch, Minister für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung:

Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe.

Roland Koch, Ministerpräsident:

Frau Staatsministerin Lautenschläger.

Silke Lautenschläger, Ministerin für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz:

Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe.

Roland Koch, Ministerpräsident:

Herr Staatsminister Banzer.

Jürgen Banzer, Minister für Arbeit, Familie und Gesundheit:

Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe.

Roland Koch, Ministerpräsident:

Frau Staatsministerin Henzler.

Dorothea Henzler, Kultusministerin:

Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe.

Roland Koch, Ministerpräsident:

Frau Staatsministerin Kühne-Hörmann.

Eva Kühne-Hörmann, Ministerin für Wissenschaft und Kunst:

Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe.

Roland Koch, Ministerpräsident:

Ich wünsche uns allen eine gute Zusammenarbeit und bedanke mich dafür, dass wir nun gemeinsam die Regierungsarbeit beginnen können.

(Beifall bei der CDU und der FDP – Die Mitglieder der Landesregierung nehmen Glückwünsche ent-

gegen. – Die Anwesenden nehmen ihre Plätze wieder ein.)

Präsident Norbert Kartmann:

Meine Damen und Herren, ich darf zunächst allen Mitgliedern des Kabinetts im Namen des Hauses meine herzlichen Glückwünsche übermitteln, meine persönlichen zudem, und darf Ihnen persönlich wünschen, dass Ihnen die Kraft und die Klugheit verliehen sind, die Sie für Ihr Amt brauchen. Auch namens des ganzen Hauses wünsche ich Ihnen, dass Sie erfolgreich für dieses Land arbeiten können. Alles Gute Ihnen in Ihren alten und neuen Ämtern. Glückwunsch.

(Beifall bei der CDU und der FDP sowie bei Abgeordneten der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

Herr Minister Bouffier, Sie müssen sich daran gewöhnen, dass Sie ab jetzt links von mir sitzen. Das ist völlig neu.

(Minister Volker Bouffier: Neues Erlebnis!)

Ich rufe nichts mehr auf. Ich möchte die Sitzung nicht schließen, bevor ich noch einige Dinge gesagt habe.

Im Anschluss an die Sitzung, d. h. um 15:30 Uhr, findet die erste Sitzung des Ältestenrats im Raum 501 A statt. Die Einladungen liegen auf Ihren Plätzen oder kommen jetzt dorthin.

Meine Damen und Herren, unsere 2. Plenarsitzung ist am 18. Februar 2009 um 10 Uhr. Die Einberufung erfolgt.

Ich darf noch auf das Schreiben des Direktors beim Landtag hinweisen, wie Sie an Ihre Abgeordnetenausweise kommen; Sie finden es auf Ihren Plätzen. Es geht darum, dass Sie das zeitnah beachten. „Zeitnah“ heißt, schauen Sie hinein, lesen Sie es, und handeln Sie, damit wir das erledigen können. Das Komplizierteste liegt auch dabei zum Studium: „Bedienung der Mikrofone“. Beachten Sie dies ebenfalls. Die Sonderausgabe des Volkshandbuchs 18. Wahlperiode wurde in die Fächer verteilt.

Meine Damen und Herren, am Schluss will ich einige Glückwünsche und einige Dankadressen aussprechen. Zunächst einmal möchte ich denen gratulieren, die neue Funktionen übernommen haben und die im Geschäft dieses Parlaments wichtig sind.

Ich gratuliere Herrn Abg. Schäfer-Gümbel zur Wahl zum Fraktionsvorsitzenden der SPD ganz herzlich

(Allgemeiner Beifall)

und bedanke mich bei seiner Vorgängerin Frau Ypsilanti für die kollegiale Zusammenarbeit mit der Leitung dieses Parlaments. Danke schön.

(Allgemeiner Beifall)

Herr Dr. Wagner ist in sein Amt wiedergewählt worden. Auch Ihnen herzlichen Glückwunsch.

(Allgemeiner Beifall)

Herr Rentsch ist neu im Amt. Lieber Florian Rentsch, Glückwunsch und alles Gute bei dieser Aufgabe.

(Allgemeiner Beifall)

Ihr Vorgänger hat die Seiten gewechselt. Herr Kollege Hahn, danke für die parlamentarische und kollegiale Mitarbeit, wenn du jetzt auf der anderen Seite sitzt. Wir lernen das schon noch.

(Minister Jörg-Uwe Hahn: Danke, du machst mir Mut!)

Dann habe ich Herrn Kollegen Al-Wazir zur Wiederwahl als Fraktionsvorsitzender zu gratulieren,

(Allgemeiner Beifall)

auch Herrn van Ooyen zur Wiederwahl zu gratulieren

(Allgemeiner Beifall)

und, wie immer Sie das regeln, meiner Nachbarin zur Rechten zur Wahl als Ko-Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE.

(Beifall bei der SPD, der FDP, dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der LINKEN und bei Abgeordneten der CDU – Willi van Ooyen (DIE LINKE): Gleichberechtigt!)

Ich gratuliere herzlich Herrn Kollegen Rudolph zur Wahl zum parlamentarischen Geschäftsführer; denn das sind nun wirklich die Insider, die die Arbeit machen müssen. An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich und mit ehrlichem Herzen bei Reinhard Kahl für die langjährige Arbeit bedanken.

(Allgemeiner Beifall)

Danke und gute Besserung, damit der rote Krückstock bald wegfallen kann. Ich habe noch einen blauen, wenn es sein muss.

(Thorsten Schäfer-Gümbel (SPD): Die Fassung gefällt uns aber besser!)

Dann möchte ich Herrn Wintermeyer zu seiner Wiederwahl als parlamentarischer Geschäftsführer gratulieren,

(Allgemeiner Beifall)

ebenso Herrn Mathias Wagner von den GRÜNEN, der auch wiedergewählt wurde.

(Allgemeiner Beifall)

Neuer parlamentarischer Geschäftsführer der FDP, weil Florian Rentsch hochgerückt ist, ist Leif Blum. Herr Blum, auch Ihnen alles Gute, auf gute Zusammenarbeit.

(Allgemeiner Beifall)

Bei der Fraktion DIE LINKE hat Hermann Schaus das Amt des parlamentarischen Geschäftsführers übernommen. Herzlichen Glückwunsch dazu. Frau Schott danke ich ganz herzlich für die Mitarbeit im ersten Jahr ihrer Anwesenheit im Hause. Danke schön.

(Beifall bei der SPD, der FDP, dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der LINKEN und bei Abgeordneten der CDU)

Meine Damen und Herren, damit ist die 1. Sitzung dieser Legislaturperiode erledigt. Ich bedanke mich bei den Gästen. Ich hoffe, dass wir Sie gewärmt haben, weil die Hitze dort oben im Saunabereich ist, wie ich gehört habe. Bei uns kostet die Sauna kein Geld, das war kostenloser Service. Ich wünsche Ihnen allen noch einen guten Nachhauseweg.

Liebe Ruth Wagner, wir haben noch über eine Ausstellung zu reden. Das machen wir heute auch noch am Rande.

Ich danke Ihnen ganz herzlich. Ich berufe die nächste Sitzung für 18. Februar, 10 Uhr, ein. Auf Wiedersehen.

(Schluss: 15:07 Uhr)